

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** pro Monat einschließlich Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen Viertel 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. ausschließlich Bestellgeb.

**Redaktion: Lauhaer Str. 19/21.**  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.  
Telephon 2721.  
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Beitrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. — Ausgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Lauhaer Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr. Sonn- und Feiertags geschlossen

## Tageskalender.

Der Friede im russisch-japanischen Kriege ist gesichert. In 5-6 Tagen soll er formell geschlossen werden. (Siehe Uebersicht und Krieg in Ostasien.)

Der Generalgouverneur von Warschau Magimowitsch hat demissioniert. (Siehe Revolution in Rußland.)

Auf Befehl Nikolans II. werden die finnischen Garderegimenten im Laufe dieser Woche aufgelöst werden.

## Die Vorwärts-Frage.

IV. \* Leipzig, 30. August.

Indem wir zur Sache übergehen, knüpfen wir an einen Antrag an, der vor einigen Tagen von der Kreisconferenz des Wahlkreises Voßum angenommen wurde und folgenden Wortlaut hat:

Die Kreisconferenz des Wahlkreises Voßum-Gelsenkirchen-Witten-Gattlingen ersucht den Parteitag in Jena, sich energisch gegen die unaufhörlichen Hänkereien einer Gruppe schriftstellerisch tätiger Parteigenossen auszusprechen und den Parteitag nicht zum Tummelplatz persönlicher Litteratenstreites werden zu lassen. Je länger der Haß andauert, um so deutlicher stellt sich heraus, daß nicht um prinzipielle Fragen gestritten wird, deren sachliche Diskussion sehr fruchtbar sein würde, sondern daß eine kleine Gruppe Parteimitglieder prinzipielle Gegensätze vorträgt, um ihrer persönlichen Rachehabsicht fröhnen zu können.

Dieser unheilvolle Zustand schädigt ungemein die Interessen der Partei und lähmt die Arbeitsfreudigkeit der Genossen im Lande. Wenn die in dem persönlichen Streit an führender Stelle stehenden Genossen wüßten, wie sehr sie den Agitatoren für unsere Bewegung, insbesondere den unter ihren Klassen-genossen agitierenden sozialdemokratischen Arbeitern die Aufklärung der Masse erschweren, sie würden gewiß ihre ganze Kraft gegen die immer brutaler auftretenden Gegner der Arbeiterbewegung verwenden, statt so viel im Kampfe gegen Genossen zu verschwenden. Die Kreisconferenz erwartet darum von dem Parteitag, daß er dem parteischädigenden Treiben gegenüber mit aller Entschiedenheit erklärt: Bis hierher und nicht weiter!

Der Vorwärts ist mit dieser Resolution einverstanden und macht nur die einschränkende Bemerkung dazu: aber wir sind nicht schuld, sondern „die in das Gemach der Parteirettung gekleidete Strafkolonne der Leipziger Volkszeitung“. Wir dagegen sind mit der Resolution der

Voßumer Genossen nicht einverstanden, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgeht, obgleich wir zugeben, daß, wenn ihre Voraussetzungen richtig wären, sie allerdings mit Recht die Schuld auf beide Seiten verteilen würde. Wir würden dann nicht so „rechtshaberisch“ sein, unsern Teil der Schuld abzugeben; bei einem bloßen Litteratengegänk sind alle schuldig, die sich daran beteiligen.

Aus dieser verschiedenen Aufnahme, die ihr Vorschlag beim Vorwärts und bei uns findet, können die Voßumer Genossen schon ersehen, daß es sich hier um wirkliche Gegensätze handelt, und nicht um bloße Hänkereien.

Wir verstehen die Aufwallung zu würdigen, aus der heraus sie ihren Vorschlag gemacht haben, und wir freuen uns, daß sie ihn besser begründet haben, als mit der hergebrachten Redewendung, die große Masse der Arbeiterschaft wolle von „persönlichen Hänkereien“ in ihrer Presse nichts wissen. Diese Phrase ist an und für sich ein selbstverständlicher Gemeinplatz, aber in seiner ewigen Wiederholung ein überaus trauriges Kompliment an die Adresse der Partei, das Kompliment nämlich, daß sie zwar eine feindliche Welt erobern wolle, aber nun schon seit Jahren nicht mit einer Handvoll „persönlicher Hänker“ fertig werden könne. Der Grund, den die Voßumer Genossen an ihrem Teil für ihren Vorschlag anzuführen, hat leider Hand und Fuß; wir erkennen an, daß durch die Streitigkeiten, die sie aus der Welt schaffen wollen, worin wir ganz mit ihnen übereinstimmen, die werbende Kraft der Agitation geschädigt wird. Aber mit Aufwallungen in dem Stile: Nun soll endlich einmal ein Himmelskreuzdonnerwetter dreinschlagen! macht man keine gute Politik. Die Voßumer Genossen werden uns das offene Wort nicht übel nehmen, wenn wir hinzufügen, daß wir, nämlich die „Litteraten“ der Leipziger Volkszeitung, vor einer Reihe von Monaten einer ganz ähnlichen Aufwallung unterlegen sind, und auch ehen ganz falschen Vorschlag gemacht haben, von dessen völliger Unhaltbarkeit wir gerade durch Arbeiter überzeugt worden sind.

Es war im Januar d. J., als wir nach einem Konflikt zwischen dem Vorwärts und der Leipziger Volkszeitung den Leipziger Parteitag einluden. Wir sind mit unserm Votum am Ende. Ihr habt uns die Direktive erteilt, Euer Blatt als ein klares Prinzipienblatt im Sinne der Lassalle, Marx und Engels und mit Bekämpfung aller abweichenden Tendenzen zu redigieren, aber wir können diesen Auftrag nicht ansführen, ohne daß persönliche Hänkereien in der

Partei entstehen, die Euer Blatt ebenso schädigen, wie die Partei selbst. Gebt uns also eine andre Direktive, wonach wir die Flagge der Lassalle, Marx und Engels streichen und uns eine Reserve auferlegen, die bei niemandem in der Partei, der abweichenden Tendenzen folgen will, irgendwelchen Anstoß erregt.“ Die Leipziger Parteitag haben diesen Vorschlag zurückgewiesen, da sie unsere Auffassung für viel zu pessimistisch hielten und namentlich auch wohl glaubten, daß wir durch eine größere Behutsamkeit in der Form allen „persönlichen Hänkereien“ aus dem Wege gehen könnten. Sie werden sich inzwischen, namentlich aus unserm gestrigen Artikel, überzeugt haben, daß, je schonender und schüchterner in der Form wir die alten Parteiprinzipien vertreten, ein nur um so heftigerer Hagel persönlicher Beschuldigungen auf uns niederprasselt, und daß wir insoweit nicht zu pessimistisch, sondern sie zu optimistisch geurteilt haben. Allein in der Sache haben sie unabweisbar recht gehabt, wenn sie ihren wohlverordneten Entschluß nicht aufgeben wollten, weil andre Leute daraus den Anlaß zu „persönlichen Hänkereien“ schöpfen.

Die Sache ist einfach die, daß heute kein Parteiblatt nach den alten Parteiprinzipien redigiert werden kann, ohne unausgesetzt mit dem Zentralorgan der Partei zu kollidieren, und daß kein Parteiblatt mit dem Zentralorgan der Partei kollidieren kann, ohne sofort wegey Aggels an „gutem Ton“, wegen „Krautessucht“, wegen „unwürdiger Diskussion“, wegen der Annahme, die Lassalle, Marx und Engels zu „engeren Kollegen“ erwählt zu haben, wegen „Litterateneitelkeit“, „Litteratenmäßigkeit“, „Litteratenreißerei“, peinlich angeklagt zu werden. Das ist nicht nur das Schicksal der Leipziger Volkszeitung, sondern auch sehr vieler anderer Parteiblätter, denn glücklicherweise herrschen die alten Parteiprinzipien ja noch in der Partei vor. Selbstverständlich wollen wir mit der Feststellung dieser Tatsache nicht etwa nach dem Vorbilde des Vorwärts sagen: der Vorwärts ist der allein Schuldige und wir andern sind die reinen Unschuldslämmer; es wird unsere Aufgabe sein, demnach nachzuweisen, daß diese beklagenswerte Entwicklung in der Zuständen und nicht in den Personen wurzelt. Wir stellen uns vielmehr nur die Tatsache fest, um daraus die Schlußfolgerung zu ziehen, daß die gegenwärtigen Streitigkeiten kein Ende finden werden, bis entweder kein Parteiblatt mehr nach den alten Parteiprinzipien redigiert wird, oder der Vorwärts denen gegeben wird, denen er gehört, den Berliner

## Seuilleton.

### Wahrheitssucher.

Roman von Joseph Baichter.  
Aus dem Böhmischen übertragen von Robert Soudel.  
(Nachdruck verboten.)

XXXII.

Kameraden, wir sind in einem wichtigen Augenblicke zusammengelassen. Vielleicht nähert sich für uns gerade die historisch wichtigste Zeit. Deshalb haben wir euch versammelt, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ihr alle euch nicht mehr als private Personen betrachtet, sondern als Organe einer Gesamtheit, die uns nun zur Arbeit ruft. Wir sind hier zusammengelassen am Vorabend der Schlacht. Unsere Freunde sind verhaftet, die Reskriptersammlungen sind verboten, die Zeitungen konfisziert — auf dies alles müssen wir eine klare, entscheidende Antwort geben. Die ganze Nation muß in Waffen treten und wir als erste in den Kampf. Antwortet euch selbst, ob es möglich ist, die Hände in den Schoß zu legen. Was sollen wir also tun? So sagen Sie denn, Frub, was Sie zu sagen haben, und dann will ich noch zum Schluß sprechen.

Wihysla sekte sich, Zenda erhob sich. Er entschuldigte sich, daß er länger sprechen müsse. „Ich hätte gerne daran erinnert“, sagte er, von welchen Anfängen wir ausgegangen sind. Nun, und da glaube ich, daß kein Streit darüber bestehen wird, daß unsere Partei ihren Anfang nahm von der Unzufriedenheit über unter persönlichen und nationales Leben und von der Hoffnung, ein besseres Leben aufzubauen. Unzufriedenheit und Hoffnung, sie schufen immer Reformen — erinnert euch nur aller großen Epochen der Weltgeschichte! Im Osten erschien eine Gestalt — die Erscheinung Christi, die den Menschen einen neuen Glauben an die Zukunft, eine neue Lebenskraft gab. Und wiederum kam eine Zeit des Verfalls und ihr wißt, daß das Licht der Welt damals in

Böhmen aufging, daß den Weg zu den Sternen den Menschen Johannes Hus wies. Und nach der Epoche des Lichts kam eine neue Epoche des Verfalls, aus dem die Menschheit nur für eine Zeitlang durch die französische Revolution gerettet wurde. Dann folgte unser Zeitalter, der Gipfel der höchsten Finsternis. In den Abgründen dieser Zeit stehen wiederum Prophezien auf. Im Osten die Erscheinung Tolstois, in Deutschland Nietzsche. Auch wir folgten also der Stimme, die uns aus der Dunkelheit zum Licht führte.

Unser Ziel ist also eine andere, bessere Welt, es handelt sich darum, wie diese Welt aufgebaut werden soll. Ich weiß nicht, ob ihr alle Bellamys Roman: Looking Backward. Ein Rückblick aus dem Jahre 2000, kennt. Ein dreißigjähriger Amerikaner verläßt durch einen merkwürdigen Zufall 118 Jahre. Er erwacht erst am Anfang des 21. Jahrhunderts aus seinem langen Schlaf und sieht eine veränderte Welt. In seiner früheren Heimat, Boston, herrscht kein Chaos, keine Verwirrung mehr, man kennt keine Not; die unerträglichsten sozialen Verhältnisse sind geschwunden. Die Menschen leben ein anderes Leben.

Es gibt keine Armen und keine Reichen, alle sind einander gleich, alle nehmen Anteil an den Errungenschaften und Früchten der Kultur. Es gibt keine brennende Frage, ein allgemeiner Wohlstand herrscht, von dem jedem der gerechte Anteil zukommt. All dies wurde dadurch erreicht, daß das persönliche Eigentum aufgehoben wurde, daß die ganze Nation sich als eine einzige Handelsgesellschaft organisierte. Die Nation wurde zum einzigen Kapitalisten, zum privilegierten Unternehmer, an dessen Gewinn jeder Bürger Anteil nahm. Kurz, man hatte endlich erkannt, daß alle Produktions- und Handelstätigkeit, von der der allgemeine Wohlstand abhängt, das erste und wichtigste Interesse des Staates vorstellt und daß es töricht ist, sie in den Händen einzelner zu belassen, deren Interessen und Pläne egoistisch wären —

„Sehr gut — das ist der Kollektivismus!“ hörte man Stimmen rufen, und der Malergrüßte mit dem dichten, schwarzen Haar wollte applaudieren. Bevor er aber dazu kam, nahm Zenda wieder das Wort:

„Ich denke an Bellamys Roman, weil ich hier analog

zeigen kann, was es bedeuten würde, wenn wir unsern eigenen Staat hätten, und warum es unsere erste Aufgabe sein muß, ihn auch zu erkämpfen. Das Wohl der Menschheit, ihr künftiges Paradies, die riesige Reform der Menschheit, liegt uns heute ebenso am Herzen, wie damals vor Jahren, als wir unter Tolstois Einfluß über die Rettung der Menschen zu philosophieren begannen. Nur ist Tolstoi ein großer Theoretiker und eigentlich ein Nichtschritler. Er will den Menschen zurückwerfen, an das Dorf fesseln, ein einfaches Leben lehren — in der Zeit der Eisenbahn, des Telephons und all der andern technischen Errungenschaften. Nein, dort liegt nicht das Heil des heutigen Menschen. Der heutige Mensch will vorwärts und immer höher, und wir alle wollen an allen möglichen Genüssen Anteil haben. Und das eben hat unser Genosse, Soumar, begriffen und ich spreche nur in seinem Sinne, wenn ich dieses Programm proklamiere. Nein, es handelt sich nicht um neue Ziele. Ihren Zielen ist unsere Partei bis zum heutigen Tage treu geblieben.

Es handelt sich um die Verwirklichung dieser Ziele, um den Uebergang von der Theorie zur Praxis. Die einzige und die schnellste Möglichkeit liegt darin, daß wir unsern eigenen Staat erkämpfen und daß wir diesen Staat nach unsern Idealen einrichten. Nun liegt die Frage vor: Wie ist die staatliche Selbständigkeit zu erringen? Was sollen wir beginnen? Wir dürfen uns durch den Kerker und durch nichts einschüchtern lassen, wir müssen uns noch fester organisieren, wir müssen alle Schichten der Nation für uns gewinnen, müssen die Menge fanatisieren! „Fanatisieren“, das war Soumars Wahlpruch, den Massen eine Idee einschäufeln. Ich bin, aufrichtig gesagt, kein Freund des Jungtschechen, aber wenn die Jungtschechen sich jetzt an unsern Wahlpruch klammern, so zeugt dies am besten von dem Aufschwung unserer Macht und es wäre töricht, die helfende Hand zurückzuweisen. Aber vor allem: begeistert die Massen! Bedenkt, daß ein Haufen Kalfiler in Tausenden und Millionen ein Licht entzündet hat. Tun wir das unsrige, damit auch unser Licht in Tausenden und Millionen entzündet werde!“

(Fortsetzung folgt.)

Genossen, in denen die alten Parteiprinzipien so lebendig sind, wie an irgendeinem andern Orte des Reichs. Es ist die schiefte und, wie wir nachweisen werden, historisch unmögliche Stellung des Vorwärts als eines angeblichen Zentralorgans der Partei, die die beklagenswerten Reibungen erzeugt, denen die Pöchner Genossen mit gutem Rechte den Vortaus machen wollen.

Wenn ihr Antrag nun aber einen falschen Weg einschlägt und gerade das herbeiführen würde, was er vermeiden will, nämlich den Parteitag zum Sammelpunkte persönlichen Interesses zu machen, so schlägt dagegen der Antrag der Berliner Genossen, den Vorwärts seiner Eigenschaft als eines Zentralorgans zu entkleiden, den durchaus richtigen Weg ein. Er packt das Uebel an der Wurzel und gestattet nicht nur, sondern ermöglicht eine durchaus sachliche Diskussion der Frage. Wir begrüßen den Antrag, von dem wir noch nichts wußten, zurzeit wo wir diese Artikel in einem Sommeraufenthalte zu schreiben begannen, da er unsre Aufgabe zum Teil wesentlich abkürzt, zum Teil aber auch um so notwendiger macht. Denn wenn die Berliner Genossen, wie durchaus berechtigt und natürlich ist, zunächst ihr gutes Recht beanspruchen, so werden wir nachzuweisen haben, daß die Annahme des Antrags auch im allgemeinen Parteinteresse notwendig ist.

Es trifft sich nicht minder gut, daß, wie wir in der Parteipresse lesen, die Redaktion des Vorwärts selbst den Antrag der Berliner Genossen lebhaft befürwortet. Wir sind also diesmal mit ihr in vollkommener Uebereinstimmung und dürfen unsrer Aufgabe gerecht werden, ohne den Vorwurf der „Skandalisucht“, der „Literaricellekt“ und ähnlicher schöner Dinge mehr befürchten zu müssen.

### Die Revolution in Rußland.

**Anbetung der Presse.**

Petersburg, 20. August. Der Herausgeber der hier erscheinenden leitenden Zeitung Petersburgs wußte, da nach der kürzlich veröffentlichten amtlichen Mitteilung sich an der Agitation unter den Letzten der Ostseeprovinzen beteiligt hat, hat seine Abonnenten davon in Kenntnis gesetzt, daß der Minister des Innern beim Senate die Unterdrückung des Blattes angeordnet und gleichzeitig angeordnet hat, daß die Zeitung ihr Erscheinen vorläufig einzustellen habe.

**Erhebung der Bauern.**

Warschau, 20. August. In 10 Dörfern des romynischen Kreises erhoben sich die Bauern und traten den Märgern mit Waffengewalt entgegen. Sie töteten bisher 11 und verwundeten 50.

**Zu Schläpp.**

Warschau, 30. August. Die Entlassung des Generalgouverneurs Raschikowitsch erfolgte, weil derselbe gegenüber den revolutionären Bestrebungen nicht energisch genug vorging.

**Verhaftungen.**

Warschau, 30. August. Hier wurden zahlreiche Mitglieder des sogenannten revolutionären jüdischen Bundes verhaftet. Die gesamte, angelegene Personen kompromittierende Korrespondenz wurde beschlagnahmt.

### Der Krieg in Ostasien.

**Friedensschluß.**

Portsmouth, 30. August. In der gestrigen Vormittagssitzung wurde unter den beiderseitigen Delegierten vollständige Einigung erzielt. Die Bevollmächtigten werden nunmehr die Ausarbeitung des formellen Friedensvertrages beginnen.

Portsmouth, 30. August. Witter sagte abends, als gestern nachmittag ein neuer Weisbegünstigungsvertrag zwischen Japan und Rußland diskutiert wurde, daß er, da die alten Verträge durch den Krieg annulliert worden seien, den formellen Abschluß des Friedensvertrages in 5 bis 6 Tagen erwarte. Außer der Diskussion des Weisbegünstigungsvertrages wurde in der Nachmittagssitzung die Räumung der Mandchurien festgelegt, ferner über die ostchinesische Eisenbahn bestimmt, daß sie unter Japans Kontrolle zu stellen sei. Die Güter Japans und Rußlands sollen gleiche Vergünstigung genießen.

Portsmouth, 30. August. Für den Unterhalt der russischen Gefangenen verlangt Japan eine Entschädigung von 100 Millionen Dollar.

Portsmouth, 30. August. Der Friedensschluß kam auf der Grundlage zustande, daß Sachalin zwischen Rußland und Japan geteilt wird und Rußland keinerlei Kriegsschadigung bezahlt.

Portsmouth, 30. August. Die Friedensdelegierten haben beim russischen bzw. japanischen Kaiser beantragt, daß sofort ein Waffenstillstand abgeschloffen werde.

Die Friedensnachricht ist hier mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

London, 30. August. Morningpost meldet aus Portsmouth: Die Japaner haben amtlich bekannt gegeben, daß die Teilung von Sachalin beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzungen sind in dem Friedensvertrage genauer festgesetzt. Japan hat gleichfalls bekannt gegeben, daß es kein Geld erhalten werde, außer den wirklichen Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

### Verbandsstag der Krankenkassenbeamten.

**k. Breslau, 28. August.**

Der Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften hält von gestern an seinen 6. Verbandstag hier ab. Die gestrige Vorversammlung blende nur der endgültigen Festsetzung der Tagesordnung. Hierbei wurde auf Antrag Klees-  
**Wurzen** noch als weiterer Verhandlungsgegenstand: „Die drohende Gefahr für das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen und die Zukunft der Krankenangehüllten“ aufgenommen. Die Aufstellung der Präferenzliste ergibt, daß außer dem Verbandsvorstand 30 Delegierte anwesend sind. Als Gäste sind erschienen der Kassensbeamte Emil Volke aus Wien als Vertreter des Verbandes der österreichischen Krankenkassenbeamten, und Bauer-  
**Berlin** als Vertreter des Verbandes der Bureauangestellten. Volke-Wien weist auf die gemeinsamen Interessen hin, welche die Kassensbeamten Deutschlands und Osterreichs, die in schwebenden Venderungen der für ihren Beruf maßgebenden Gesetze usw. bestehen.

Die Hauptversammlung begann mit einem Bericht des Verbandsvorstandes Giebel-Wüffelberg über die Tätigkeit des Verbandstages. Daraus ging hervor, daß seit der Abhaltung des letzten Verbandstages 1902 in Hannover die Mitgliederzahl von 1500 auf 2200 gestiegen ist. Im Jahre 1903 hat der Verbandsvorstand eine Umfrage über die Anstellungsbedingungen der Kassensbeamten vorgenommen. Aus dem gewonnenen Material ging hervor, daß die Hälfte der Kassensbeamten ein Gehalt bis 1500 Mk. haben. Der Durchschnitt betrug 1000 Mk. 774 der antwortenden Kollegen — die reichliche Hälfte — hatte keine schriftlichen Anstellungsverträge.

Die Hauptstätigkeit des Verbandsvorstandes bestand natürlich in den Bemühungen, die Anstellungsbedingungen zu regeln. Die Venderung des Krankenkassengesetzes im Jahre 1903 entäuerte die Beamten sehr, da die längst ersehnte gesetzliche Regelung der Anstellungsbedingungen nicht nur nicht kam, sondern der Entwurf diese Verhältnisse noch ungünstiger gestalten wollte. Der Verbandsvorstand richtete deshalb am 10. März 1903 eine Petition an die gesetzgebenden Stellen, welche bei aller Wahrung der Selbstverwaltung der Kassen eine Sicherstellung der Anstellungsbedingungen verlangte. Die Petition war ohne Erfolg; es wurden im Gegenteil einige Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen, welche die Stellung der Kassensbeamten noch ungünstiger gestalteten. Der Redner wendet sich sodann gegen die Gespögenheiten einiger Kassenvorstände, die Beamten wegen irgendwelcher politischen Ansichten zu maßregeln. Es sei deshalb auch feinergetzt, als eine Krankenkasse in Berlin sechs Beamten entließ, weil sie nicht Sozialdemokraten waren, kräftig eingegriffen habe. Des weiteren sei auch von Ärzten verlangt worden, die Kassensbeamten in ihrer Bewegungsfreiheit zu beschränken, denn die Ärzte verlangten z. B. in Magdeburg in ihrem Verträge mit einer Krankenkasse, daß sich die Beamten den Ärzten gegenüber „eines wohnhandlichen Betragens innerhalb und außerhalb der Berufstätigkeit befleißigen“. Dem Vorgehen der Magdeburger Beamten und Kassensbeamten sei es gelungen, dieses Unterfangen abzuwehren. Redner bringt auch die im Fachorgan behandelte Frage der Streikfähigkeit der Kassensbeamten zur Debatte. Er hält einen Ausnahmestritt für unmöglich, da ein solcher die Aufhebung des Selbstverwaltungsrechts der betreffenden Kasse bedeute, da die Aufsichtsbehörde sofort Arbeitszwang einstellen würde.

**Böttcher-Leipzig** berichtet über die Kassenverhältnisse. An Unterstellungen (für Krankheit, Stellenlosigkeit, Tod) seien seit dem Jahre 1897 in Summa 38 082 Mk. ausgegeben worden. Der Kassensabluß auf die letzte Berichtsperiode zeigt eine Einnahme von 22 908,10 Mk. und eine Ausgabe von 16 480 Mk. Der Vermögensbestand beträgt 8889,89 Mk. Nach dem Bericht des Berichters des Verbandsvorstandes, Schäfer-Leipzig, der Volksstämmlichen Zeitschrift für praktische Arbeiterversicherung, habe dieses eine Auflage von 8700. Der Redakteur Wendlandt-Magdeburg betont in seinem Bericht, daß der Verband und sein Organ unter dem Druck der Verhältnisse sich zu einem Kampforgan entwickelt hat. Hieraus sei auch der „Ton“ des Blattes zu erklären. Nachdem noch **Dienert-Frankfurt** den Bericht des Ausschusses gegeben, seht eine mehrestündige Debatte ein, in welcher **Thiele-Nadebeul**, **Wau-Königsberg**, **Klees-Wurzen**, **Cohn-Berlin**, **Rauman-München** usw. sprachen. Einige Redner verteidigen die Schreibweise des Verbandsvorstandes, andere sind der Ansicht, daß die Streiffolge nicht vollständig ausschalten sei. Unter gewissen Umständen könne der Streik doch ein sehr wirksames Mittel darstellen, selbst wenn er auf eine bloße Demonstration hinausläuft und den Beamten der Wiedereintritt in ihre Stellung verschlossen bleibt. Wenn eine Kasse ihr Selbstverwaltungsrecht nicht zu handhaben verstehe und eine Einigung absolut nicht zu erzielen sei, sei es auch nicht Sache der Beamten, zu sorgen, daß es für bestimmte Fälle erhalten bleibt. Schließlich wird dem Verbandsvorstand einstimmig Decharge erteilt.

Nach einem Bericht der Randsprüfungskommission gibt **Giebel-Wüffelberg** einen Bericht über die Mündner Beschlüsse der Dresdner Ortskrankenkassen. Die Anbahnung partieller Vereinbarungen seien eine Folge des Beschlusses aller Verträge, die Anstellungsbedingungen gesetzlich geregelt zu sehen. Die in Dresden vor zwei Jahren gewählte paritätische Kommission habe ihre Arbeit gewissenhaft berichtet und von einer angeleglichen Ueberumpelung des Ortskrankentages in München 1903 könne keine Rede sein. Giebel kritisiert sodann einige Redner auf dem Ortskrankentage in Dresden. Der Verband habe auch in den letzten Wochen eine Rundfrage über den Umfang der bisherigen Einführung der Beschlüsse vorgenommen. Von 275 befragten Kassen schweben bei 80 noch Verhandlungen, 107 haben die Einführung abgelehnt, 82 mit insgesamt 815 Beamten haben die Gehalts- usw. Bedingungen nach den Mündner Beschlüssen zur umfassenden Einführung gebracht und bei 65 waren die selbstigen Anstellungsbedingungen schon den Vereinbarungen entsprechend oder über. Giebel regt noch an, nur bei jenen Kassen mit Nachdruck für Durchführung der tariflichen Abmachungen zu wirken, bei denen die Mehrzahl der Beamten organisiert sind. Sodann macht er Ausführungen, wie nach dem Ortskrankentage in Dresden die Situation sei. In der Diskussion sprachen eine ganze Anzahl Redner und werden eine ganze Anzahl Anträge eingebracht. Schließlich einigt man sich einstimmig auf folgende Resolution:

„Der Verbandstag verurteilt zunächst das Vorgehen der Vorstände der drei größten sächsischen Krankenkassen und hält nach wie vor die Durchführung der Mündner Beschlüsse bezüglich der Regelung der Anstellungsbedingungen der Krankenangehüllten in allen Kassen, ganz besonders in allen größeren Kassen, nicht nur für möglich, sondern auch im Interesse der Angehüllten für dringend notwendig und macht es den Verbandsmitgliedern zur Pflicht, ungeachtet der Vorgänge auf der Jahresversammlung in Dresden für die weitere Einführung dieser Beschlüsse unermüdlich zu wirken.“

Sodann werden folgende Personen in die paritätische Kommission gewählt: **Giebel-Wüffelberg**, **Cohn-Berlin**, **Klees-Wurzen**, **Braun-Königsberg**, **Wendlandt-Magdeburg**, **Fiebig-Frankfurt**.

Der nächste Verhandlungsgegenstand ist die Festsetzung des Verbandsbeitrages. Er beträgt seit her 9 Mark pro Jahr. Der Verbandsvorstand beantragt eine Erhöhung, da mit dem Einnehmen schwer auszukommen sei. Nach längerer Debatte beschließt man mit 23 gegen 7 Stimmen, den Beitrag auf 12 Mark zu erhöhen.

Sodann wird in die Venderung des Verbandstatuts eingetreten. Ein Antrag der Berliner Beamten will, daß die Gewerkschaften „Religion und Politik ist ausgeschlossen“, was strikriert werden; dies wird abgelehnt. Ein Antrag, das Alter der Aufzunehmenden von 18 auf 16 Jahre zurückzusetzen, wird angenommen. Sodann werden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

**k. Breslau, 29. August.**

Heute wird die Beratung der auf Venderung des Verbandsstatuts abzielenden Anträge vorgenommen. Der weitere Verhandlungsgegenstand ist der mehrfach beantragte Anschluß an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. **Giebel-Wüffelberg** gibt zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf diese Anträge. Schon auf dem letzten Verbandstage in Hannover hätten die Anträge erregte Debatten geleitet. Der Beamtenverband unterscheidet sich durch nicht mehr von den sogenannten sozialdemokratischen Gewerkschaften. Die Beamten sehen ihres Selbstverwaltungsrechts der Krankenkassen gewahrt; es sei daher erklärlich, wenn die Beamten den Anschluß nach einer Seite suchen, welche diese Selbstverwaltung propagiert. In Hannover sei der rote Lappen geschwenkt worden und viele Delegierte seien hierdurch irre geworden. Der Verband stehe auf dem Standpunkt der modernen Arbeiterbewegung und es sei nötig, diese Bewegung, die eine Gebung der Lage der unteren Volksklassen bezweckt, zu unterstützen. Die Leiter des Verbandes gelten als energiegelte Sozialdemokraten, sie hätten aber doch gleichwohl verstanden, den Verband von parteipolitischen Bestrebungen fernzuhalten.

**Ruta-Gera** tritt gleichfalls für den Antrag ein. Mit der Schaffung der paritätischen Kommission sei noch nicht viel getan, es müsse unser Verband auch als eine moderne Gewerk-

schaft anerkannt und respektiert werden. Der Anschluß ermögliche auch den Anschluß der Ortsgruppen des Verbandes an die örtlichen Gewerkschaftskomitees, was bisher sehr schwierig war. Der Verband sei seither als eine „wilde“ Organisation angesehen worden. Die Herren **Frühdorf** usw. hätten sich sonst nicht in der gegebenen Weise dem Verband gegenüber aussprechen können.

**Fiebig-Frankfurt** weist darauf hin, daß es eine ganze Anzahl Kollegen zu gewinnen gibt, die glauben werden, daß bei dem Anschluß an die Generalkommission es sich um den Eintritt in eine sozialdemokratische Organisation handelt. Diese Leute, die eine große Vereingoninntheit gegen die Sozialdemokratie haben, würden vor den Kopf gestoßen.

**Bauer-Berlin** setzt die Aufgaben der Generalkommission auseinander. Der Kommission liege nichts an einem unüberlegten und bereifigen Anschluß. Ausschlaggebend dürfe für den Beamtenverband nicht die Auswirkung momentaner Vorteile sein, sondern lediglich die prinzipielle Stellung des Verbandes. Nur wenn sich der Verband klar darüber sei, daß eine selbständige Arbeiterpolitik betrieben werden müsse und die Arbeiterbewegung ein Klassenkampf sei.

**Pöster-Waldheim** erklärt sich gegen den Anschluß. Der Beamtenverband sei nicht mit einer Arbeiterorganisation zu vergleichen. Der Anschluß werde nur eine Fluktuation der Mitglieder bewirken.

In der weiteren Debatte sprechen die Herren **Dienert-Frankfurt**, **Rückert-Berlin** und **Cohn-Berlin** sich für den Anschluß.

**Erumann-Weunschwitz** weist auf die sozialen Aufgaben der Kassensbeamten hin, die ebenfalls einen Anschluß an die Arbeiterbewegung erforderlich machen. Die schließlich vorgenommene namentliche Abstimmung ergibt, daß 28 Delegierte für den Anschluß und 4 dagegen sind.

Hierauf spricht **Wöbius-Leipzig** über einen parteipolitischen Zusammenschluß mit anderen ähnlichen Verbänden, wie z. B. dem Verband der Berufsangehüllten, dem Verband der Bureauangestellten, dem Verband der Rechtsanwaltsgehüllten usw. Der Vorstand des Krankenkassenbeamten-Verbandes ist einem Zusammenschließen dieser Verbände nicht abgeneigt. Der Zug der Zeit erfordere dies.

**Bauer-Berlin** spricht für Vermeidung des Verbandes der Bureauangestellten mit dem Kassensbeamtenverband. **Klees-Wurzen** wendet sich dagegen, da die Interessen der Kassensbeamten in materieller und ideeller Hinsicht so eigenartige sind, daß sie in einem großen zentralisierten Verband nicht gewahrt werden können. Nach längerer Debatte wird ein Antrag angenommen, wonach der Vorstand des Verbandes berechtigt ist, mit den erwähnten Verbänden einen parteipolitischen Zusammenschluß zu suchen, sofern die Selbstständigkeit des Kassensbeamtenverbandes gewahrt wird.

Sodann kommt der Punkt: Die dringende Gefahr für das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen und die Zukunft der Krankenangehüllten zur Verhandlung. Nach einem kurzen Bericht des Herrn **Wendlandt-Magdeburg** wird folgende Resolution einstimmig angenommen:

Gegenüber der sowohl von politischen Parteien als von der Reichsregierung gegebenen Anregung einer Reform des Krankenkassengesetzes erklärt der V. Verbandstag folgendes:

Die im Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen usw. organisierten Krankenangehüllten protektieren gegen die Behauptung, daß die Kassensorganisationen so sozialdemokratischen Zwecken gemißbraucht werden und daß die Beschränkung der Selbstverwaltung deswegen nötig sei. Die Kassensangehüllten weisen diese Argumente auch schon deswegen zurück, weil die Bestimmung des geltenden Gesetzes jede politische Betätigung in den Krankenkassen nicht nur unmöglich machen, sondern sogar genug Handhaben der Aufsichtsbehörde geben, solcher Betätigung wirksam entgegen zu treten. Es kann und ist auch seitens der Aufsichtsbehörden bisher kein sachlich begründeter Nachweis geführt worden, der die Notwendigkeit einer stärkeren Handhabung der geltenden Bestimmungen erhelicht.

Gegenüber den Bestrebungen auf Beschränkung der Ausdehnung der Selbstverwaltung der Krankenkassen erklärt der diesjährige Verbandstag folgendes: Mit Stolz und Genugtuung können die Kassensangehüllten auf die Handhabung und Entfaltung der Krankenkassenbewegung blicken, getragen von der Selbstverwaltung und der befruchtenden und der berufsfreudigen Tätigkeit der Kassensangehüllten haben die Krankenkassen einen Aufschwung in der Erweiterung ihrer geschäftlichen Aufgaben genommen, der eine Erweiterung der Bewegungsmöglichkeit in hygienischer und sozialpolitischer Hinsicht erfordert. Die Selbstverwaltung ist das Palladium, unter dessen Schutz ein solcher Aufschwung erfolgen konnte. Die Selbstverwaltung der Krankenkassen nehmen, heißt sie nicht groß werden lassen, sondern sie leiten, aber auch nur unter dem Schutze der Selbstverwaltung können sich die Fähigkeiten und Tüchtigkeiten der Kassensangehüllten in der Ausübung ihrer Tätigkeit entfalten. Die Anstellung und die Regelung der Anstellungsbedingungen von einer die Selbstverwaltung beschränkenden Behörde heißt daher eine Erdrückung der selbständigen leistungsfähigen Kräfte der Kassensangehüllten, heißt Schematismus, Bureaukratismus, heißt Ueberwachen und maßgebliche Einflußnahme einzelner Personen und Nichtentfaltung, Erhöhung der Berufstätigkeit aller Kassensangehüllten. Der Verbandstag lehnt daher die Schaffung einer Organisation, die leitende, von der Aufsichtsbehörde selbst unter Mitwirkung der Organe der Kassensverwaltungen angestellten Beamte vorzieht, ab. Wenn auch zugegeben werden soll, daß einzelne Kassen die Selbstverwaltung noch nicht handhaben gelernt haben, so ergibt sich daraus nicht die Notwendigkeit ihrer Beschränkung, sondern Erziehung zur Selbstverwaltung, daher Beibehaltung und Erweiterung. Der diesjährige Verbandstag erklärt daher in Uebereinstimmung mit den dahingehenden Beschlüssen von München 1900 und Hannover 1902, daß die Kassensangehüllten alles daran setzen werden, den Kassen die Selbstverwaltung zu erhalten und dafür zu sorgen, daß Angriffe auf dieselbe durch Berufsfreudigkeit und Erfüllung der gestellten Aufgaben und persönliche Tüchtigkeit abgewehrt werden.

Die Beschränkung der Selbstverwaltung hat aber auch die Bedeutung und den Zweck, die berufstätigen Kollegenschaft zugunsten von zivilversorgungsbedürftigen Personen auszumergen. Mit Bezug auf die so bedrohte Zukunft der Kassensangehüllten hält der diesjährige Verbandstag daran fest, daß weder eine sachliche noch politische Notwendigkeit vorliegt, die Tätigkeit der Berufs Kollegen durch Anstellung von Militärärzten usw. zu ersetzen. Der Verbandstag glaubt andererseits den Kassen mit Rücksicht hierauf nochmals bringen ans Herz legen zu sollen, ihrerseits in Verbindung mit der Organisation dafür zu sorgen, daß nicht nur die Gegenwart für die Kassensangehüllten gesichert wird, daß auch für die Zukunft entsprechend der auf dem Münchner Ortskrankentage selbst erklärten moralischen Verpflichtung Mittel gefunden und Einrichtungen getroffen werden, welche die Zukunft der Kassensangehüllten sichern.

Die Zukunft der Kassensangehüllten liegt wie die Gegenwart nur auf den Schultern der Selbstverwaltung, ohne Selbstverwaltung, ohne weitere Betätigung und Bewegungsfreiheit keine berufsfreudigen und berufstätigen Kassensangehüllten.

Der Verbandstag erklärt daher von neuem und ebenso unerschütterlich nur Schüler an Schüler mit den geschäftlichen Organen der Krankenkassen für die Selbstverwaltung einzutreten und tätig sein zu wollen.

Die Verhandlungen dauern fort.

Aus der Partei.

Ueber die Redaktionsverhältnisse des Vorwärts äußerte sich Redakteur Wehler in der Parteizeitung für Westow-Bezirk: Die Redaktion ist zwar nicht einseitig, jedoch herrsche ein völlig... Die Redaktion ist zwar nicht einseitig, jedoch herrsche ein völlig... Die Redaktion ist zwar nicht einseitig, jedoch herrsche ein völlig...

Zu bemerken Heinrich Ströbel in der heutigen Nummer des Vorwärts: Erklärung. Nach dem gestrigen Bericht über die Generalsekretärin...

Genosse Hoffmann-Rotwald hat bedauert, dass in den bekannten Fragen der Vorwärts keine einheitliche Stellung genommen habe...

Wenn man darüber klagt, dass eine Meinungsdivergenz diesmal im Vorwärts offen zutage getreten ist, so sollte man doch auch die besonderen Umstände des Vorwärts berücksichtigen...

Der Vorwärts nun befindet sich nicht in der angenehmen Lage, die Ansichten der Kollegen stets auf eine Meinung vereinigen zu können. Speziell in theoretischen und taktischen Fragen...

Ich wünsche aber auch nicht, wie ein Blatt darüber distinktiert werden soll, das es erkennen lässt, dass seine Redakteure nicht in allen Punkten gleicher Meinung sind...

Eine Redaktion wie die des Vorwärts könnte nur dann gezielte Stellungnahme vermeiden, wenn sie sich in allen kritischen Fällen zu jeder Zeit zurückerhalten lässt...

Ueber den politischen Massenstreik bringt H. S. in der heutigen Nummer des Vorwärts einen Artikel, der in vielen Punkten in einem ebenso scharfen wie kritischen Gegenstand zu dem steht, was der Vorwärts bisher über ihn geschrieben hat...

Der das Buch der Genossin Roland-Hofft aufmerksam gelesen hat, wird unbedingt zugeben müssen, dass es sich bei dem politischen Massenstreik um eine Frage handelt, die für die Zukunft des Proletariats von außerordentlicher Bedeutung ist...

Von der Generalversammlung des Zentralwahlvereins für den Kreis Westow-Bezirk, über die wir gestern schon kurz berichteten, ist noch nachzutragen, dass der Antrag Schöneberg, der sich mit dem Antrag Wochum über den sogenannten Literatenzank deckt...

a. Gründung eines Kreiswahlvereins und Anstellung eines Parteisekretärs wurde auf der Kreisversammlung, die am Sonntag in Dortmund stattfand, beschlossen. Aus 88 Orten waren 80 Delegierte anwesend. Nach dem Stande der jetzigen verschiedenen Organisationen würde der Wahlkreis sofort mindestens 3000 Mitglieder zählen...

zwei Sprachen die Genossen Hänsch und Bömelburg, eine Debatte fand wegen der vorgekauften Zeit nicht mehr statt. Die Haltung der Arbeiterzeitung fand Zustimmung, die Genossen Hänsch und Bömelburg gehen als Delegierte zum Parteitag.

ac. Wie die belgische Partei ihre Kandidaten aufstellt ist ersichtlich aus einem Aufruf, den sieben die Parteileitung bei Brüssel veröffentlicht. Danach haben die einzelnen Gruppen (Abteilungen, Bezirke) der Brüsseler Parteiföderation die Berechtigung, Kandidaten zu den allgemeinen Wahlen, die im nächsten Frühjahr stattfinden, in Vorschlag zu bringen...

Genosse Joseph Hannich, Vertreter der allgemeinen Reichsratskurie für den Reichsberger Bezirk, hat, wie unser Wiener Korrespondent uns schreibt, kürzlich sein Abgeordnetenmandat wegen zunehmender Krankheit niedergelegt. Hannich ist einer der ältesten und verdientesten Parteigenossen der österreichischen Sozialdemokratie und hat in den schweren Zeiten des Ausnahmezustandes und der Parteispaltung mannhaft ausgeharrt...

Ein Wahlkampf um ein Landtagsmandat für Niederösterreich steht den Genossen des fünften Wiener Gemeindebezirks bevor. Dieses Mandat ist durch den Tod des christlich-sozialen Vizebürgermeisters Ströbich frei geworden, und die Wiener Genossen wollen trotz des ungünstigen Landtagswahlrechts versuchen, dieses Städte-Mandat zu erobern...

Soziale Rundschau.

Eine neue Produktivgenossenschaft ist in Friedrichshöhe bei Ronneburg durch die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der Holzschuhfabrik Ronneburg unter der Firma: Genossenschaft für Fabrikation von Arbeiterschuhbelleidung gegründet worden...

Die Erfolge freisinniger Sozialpolitik. Der Magistrat von Nürnberg hat bekanntlich die Inhaber größerer Betriebe verpflichtet, den Teil des Defizits, der durch ihre Arbeiter der Gemeindekostenkasse erwächst, aus der eigenen Tasche zu decken. Das hat dazu geführt, dass die Unternehmer die Opfer erkrankender Arbeiter einfach entlassen, so dass also die Gemeindekostenkasse, die eine soziale Einrichtung sein soll, direkt die Arbeitslosigkeit fördert...

Gründung einer Produktivgenossenschaft. In einer am 28. August in Erlangen in Dresden abgehaltenen öffentlichen Versammlung aller in der Zigaretenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen wurde die Gründung einer Produktivgenossenschaft beschlossen, weil die Fabrikanten sich nicht nur weigern, die ca. 300 noch ausgesperrten einzustellen, sondern von den Eingestellten jetzt schon wieder ausgesperrt herauszuwerfen...

Gewerkschaftsbewegung.

Die streikenden Gummdrehler und Polierer stellten am Dienstag früh eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, dass noch 100 Streikende vorhanden sind. Zwei Kollegen sind krank, zwei anderweitig untergebracht; Abtrünnige sind nicht zu verzeichnen. Die Versammlung beschäftigte sich mit den wahrheitswidrigen Angaben eines Artikels der Unternehmern in den Leipziger Neuesten Nachrichten...

Die streikenden Gummdrehler und Polierer stellten am Dienstag früh eine Versammlung ab, in der mitgeteilt wurde, dass noch 100 Streikende vorhanden sind. Zwei Kollegen sind krank, zwei anderweitig untergebracht; Abtrünnige sind nicht zu verzeichnen. Die Versammlung beschäftigte sich mit den wahrheitswidrigen Angaben eines Artikels der Unternehmern in den Leipziger Neuesten Nachrichten...

Achtung, Kürschner! Eine am Montag abend stattgefundene Versammlung der streikenden Kürschner Berlins hat die „Zustände“ des Unternehmerverbandes in geheimer Abstimmung mit 192 gegen 6 Stimmen als ungenügend abgelehnt. Die heute (Mittwoch) abend stattfindende Versammlung familiärer Berliner Kürschner wird sich wahrscheinlich, wenn sich die Unternehmer inzwischen nicht anders besinnen, diesem Votum anschließen...

Die Berliner Speibearbeiter haben mit mehr als zweidrittelmehrheit das Angebot der Unternehmer angenommen und einen Tarifvertrag auf drei Jahre abgeschlossen. Der Vertrag bringt neben mannigfachen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen eine Lohnerhöhung für alle Kategorien der beteiligten Arbeiter von durchschnittlich vier Mark pro Woche.

Ein Erfolg der Organisation. Die Lohnbewegung der Brauereiarbeiter in Augsburg hat mit einem großen Erfolg der Arbeiter geendet. Die Unternehmer, die vor acht Tagen die Arbeiter noch verhöhnt haben, weil sie die Stärke der Organisation noch nicht kannten, gaben nach, um einem Kampfe aus dem Wege zu gehen, bei dem sie unterliegen mühten...

Diebstahlsopfer. Eine Liebessträflerin, die zwei Menschenleben forberle, spielte sich im Hause Mantuffelstraße 55 ab. Dort hat ein 23jähriger unbekannter Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, die 30jährige Näherin Frau Krüger aus Eiserfucht erschossen und sich dann selbst entleert.

Von Nah und Fern.

Feuersbrunn. In Paderborn ist gestern mittig eine Feuersbrunst ausgebrochen, bei der über hundert Gebäude in Asche gelegt wurden, darunter das Posthaus, vier Packhöfe und ein großes Getreidegeschäft. Lebensmittel mußten aus Brauel beschafft werden.

Schiffes Unwetter. Teient, 20. August. Ein heftiges Unwetter hat in dem südlichen Grenzgebiet, in den lessinischen und venezianischen Alpen große Wasserschäden angerichtet. Bei Teire ist die Eisenbahn durch einen Bergsturz zerstört. Es herrscht andauerndes Strohrocco. Bei Primolano tobte ein Wirbelsturm.

Briefkasten der Redaktion. G. W. in Lindenau und andere. Von der betreffenden Vereinsleitung ist eine Erklärung abgegeben worden, die den Vorgang als möglichst harmlos erscheinen läßt. Inwiefern das mit den Tatsachen übereinstimmt, vermögen wir nicht zu beurteilen. Wir müssen also abwarten, wie sich die Mitglieder zu den Vorkommnissen stellen und ob sie volle Klarheit verlangen und erhalten werden.

U. Dr. Michl, Warrer in Sommerfeld. Sie täuschen sich in der Annahme, daß wir Ihnen unsere Zeitung zur Verfügung stellen, damit Sie einem Dritten etwas am Zeugnis fließen können. Ihre kritischen Anschauungen unterwerfen sich eben von unseren Grundrissen.

G. A., Wohlth. Ihre Einsendungen liegen in unserer Expedition zum Abholen bereit. Bei ihrer Verlangenheit, besonders beim politischen Parteiblatte, muß es Wunder nehmen, daß Sie es noch wagen, sich an die Volkszeitung zu wenden. R. B. Kommen Sie Donnerstag in unsere Sprechstunde. Nr. 1000, Leusch. Das Schlagschwert eines Schweines ist um rund 20 Proz. geringer als das Lebendgewicht.

Auskunft in Rechtsfragen. Anfragen in Rechtsangelegenheiten ist die letzte Abonnementsquittung beizufügen, sonst bleiben dieselben unbeantwortet. U. S. 80. Läßt sich nur nach genauer Prüfung der Urkunden des Leibes und der Art ihrer Stellung beurteilen.

A. 50. In diesem Falle ist nur die Mutter unterhaltspflichtig. G. H. Nach der Gewerbeordnung können Arbeiter sofort entlassen werden, wenn sie sich Zügellosigkeit oder Scherereien gegen den Arbeitgeber oder seinen Vertreter zuschulden kommen lassen. Daselbst bestimmt das Handelsgesetzbuch für die Handlungsgehilfen, nur ist dort von „erheblichen“ Scherereien die Rede...

Wandergewerbe. Einen Wandergewerbeschein braucht nach § 55 ff der Gewerbeordnung, wer im Umherziehen Waren selbst oder Warenbestellungen auftritt. Sie brauchen also keinen. G. A., Wgandier. Nach der Gewerbeordnung hat mangels anderer Vereinbarung die Kündigung des Dienstvertrages spätestens am ersten desjenigen Monats zu erfolgen, mit dessen Ablauf das Arbeitsverhältnis erlöschen soll.

A. S. 120, Wohlth. Sie haben Anspruch auf Erlass Ihres vollen Urteils. Schreiten Sie aber nicht zu der beabsichtigten Selbsttötung, sondern wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt. R. H. Wenn zwischen den Ehegatten nicht Gütergemeinschaft gilt, sondern das gesetzliche Güterrecht des neuen bürgerlichen Rechts, die Verwaltungsgemeinschaft, so häßt der Mann nicht für die Schulden der Frau, es kann aber seine Zugewinnung an dem Vermögen der Frau in Anspruch genommen werden. Auch das fällt weg bei der Gütertrennung.

A. A. Wenn die Angaben des Agenten nicht der Wahrheit entsprechen, läge Betrug vor und es könnte Bestrafung erfolgen. A. R., Lindenau. Sie können nur ordnungsmäßig kündigen und ausleihen. F. M. An unentbehrlichen Sachen darf das Zurückbehaltungsrecht nicht geltend gemacht werden.

Alle Zuschriften und Sendungen, für das Agitationskomitee des 12. und 13. Reichstagswahlkreises bestimmt, sind zu richten an Erik Seger, Fregestraße 22.

Verantwortlicher Redakteur: Erik Seger in Leipzig. Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft. Derselbe zwei Beilagen.

# Textilarbeiter

Sonnabend, den 2. September, abends 7/9 Uhr [16167]  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im Saale des Etablissements Zwei Linden, Lindenau  
 Karl-Heine-Straße, gegenüber dem Depot.  
 Tagesordnung: 1. Die Sektionen-Einteilung. 2. Abrechnung vom letzten  
 Vergnügen. 3. Gewerkschaftliches.  
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

# Metallarbeiter-Verband

Geschäftsstelle: Leipzig, Liebigstr. 3, p.  
 Telefon: 3784.  
**Bürozeit:** Vormittags 8-9 Uhr Sonntags ist das Bureau  
 mittags 12-1, abends 5-8 bis 9 Uhr geöffnet.  
**Heizungsmonteuere.**  
 Sonnabend, den 2. September, abends 7/9 Uhr, **Oeffentliche**  
**Versammlung in den Rosenhülsen.** Tagesordnung: 1. Vortrag:  
 Die Lage der Leipziger Heizungsmonteuere und was tut und not.  
 Referent: Kollege Probst. 2. Gewerkschaftliches.  
 Dienstag, den 12. Septbr. **Lichtbildervortrag**  
 abends 7/9 Uhr  
 von Herrn **Laube**, im Volkshaus, Selber Straße. Eintrittskarten  
 à 10 Pfg. sind im Bureau gegen bar zu haben. Der Vortrag ist neu  
 und die Bilder sind Originalaufnahmen des Redners.  
 Sonnabend, den 23. Septbr., **Rekrutenabschied im Albertgarten.**  
 abends 8 Uhr,  
 Eintrittskarten, à 25 Pfg., sind im Bureau zu haben. **Tanzen frei.**

# Leutzsch

Freitag, den 1. September, abends 7/9 Uhr  
**Oeffentl. Einwohner-Versammlung**  
 im Saale des Alten Gasthof.  
 Tagesordnung: 1. Die bevorstehende Landtagswahl  
 und die gegenwärtige Fleischnot. Referent: Stadtverordneter  
**K. Pinkau.** 2. Diskussion.  
 Einwohner, erscheint zahlreich in dieser Versammlung.  
 Der Einberufer.

**Arbeiterverein Wahren u. Umgegend.**  
 Sonnabend, den 2. September, abends 7/9 Uhr  
**Oeffentl. Einwohner-Versammlung**  
 im Saale des Birkenschlösschens.  
 Tagesordnung: 1. Vortrag: Hausbesitzer und Mieter.  
 Referent: Stadtverordneter **Julius Lehmann** aus Leipzig.  
 2. Die Mietsteigerungen in Wahren. 3. Diskussion hierzu.  
 Zahlreichen Besuch erwartet [16154] Der Vorstand.

# Markranstädt.

Donnerstag, den 31. August, abends 8 Uhr [16160]  
**Oeffentliche Gewerkschaftsversammlung**  
 im Saale des Stadtgarten.  
 Tagesordnung: 1. Die Differenzen zwischen den Kürschnern und Hilfs-  
 arbeltern. 2. Der Zustand der Handels- und Transportarbeiter. 3. Gewerks-  
 chaftliches. — Die wichtige Tagesordnung bedingt das Erscheinen jedes gewerk-  
 schaftlich organisierten Arbeiters. D. G.

# Konsumverein Vorwärts für Schkeuditz u. Umg. (E. G. m. b. H.)

Montag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr  
**General-Versammlung**  
 im Lindenhof.  
 Anträge der Mitglieder müssen bis zum 8. September beim Vorstand  
 eingereicht werden. Der Vorstand.  
 Conrad Müller. Paul Hübler. Max Schulze.

# Carl Einführer

L.-Reudnitz, Felixstrasse 31  
 Filialen: Rauschbader Steinweg 49.  
 Dresden, Dresdner Strasse 54.  
**Salon-Briketts** (gute heizkräftige Marken) 55 Pfg.  
 bei 10 Zentner à  
**Erstklassige Salon-Briketts**  
 Marke: „Z. K. Glückauf“ oder „W. W. Luckenau“  
 (höchster Heizwert, wenig Ascherückstand).  
 ab Lager Felixstraße und Dresdner Straße bei 10 Zentner 61 Pfg.  
 ab Lager Rauschbader Steinweg der Zentner 2 Pfg. höher.  
**Prima Grudekoks** (nicht auslöschend)  
 Gute heizkräft. Qualität. Vorzügl. Qualität von höchstem Heizwert  
 der Zentner 80 Pfg. (das beste was es gibt), der Zentner 90 Pfg.

**Zum goldenen Weinfass**  
 29 Matthäikirchhof 29.  
 Bringe meine vorderen sowie hinteren  
 Lokalitäten in Erinnerung.  
 Gute Betten von 50 Pfg. an.  
 Gute Biere und Mittagstisch.  
 Achtungsvoll Richard Köhler.

**Restaurant**  
 Städtische Markthalle  
 Inhaber: Hermann Klaus.  
 Jeden Tag  
 Frisches  
 Gemüse  
 mit Fleisch  
 Brot und Bier  
 35 Pfg.

**Christian Müller**  
 Tel. 4444 • Gegr. 1870  
 konz. Mineralwasser- u. Likörfabrik  
 Wein- und Bierhandlung  
 Leipzig, Eisenbahnstr. 100  
 Markranstädt, Leipziger Str. 40  
 Zwenkau, Poststr. 161  
 Spezialitäten  
 Die Werke von Leipzig: Triumph-,  
 Champagner- u. Erdbeerweisse.

**Genossen** verlangt  
 überall  
 Flaschenbier, Champagner-  
 Weisse, Gose, Sekt etc.  
 von der Bierhandl. u. Mineralwasserfabrik  
**Franz Goldberg**, Arndtstr. 25d.  
 Patentamtlich geschützt.



**Laferme's**  
**Kenner**  
 Beste 2 1/2 Pfg.  
**Cigarette.**  
 Tauchaer Strasse 32, Battenberg.

**Möbel**  
 Vollständige Wohnungs-Einrichtung  
 für nur 590 Mark.  
 Salon:  
 1 hochlegante Tisch-Garnitur . . . 125  
 1 Vertiko, echt Buchbaum-fourniert . . . 60  
 1 Salon-Tisch, moderne Fassung . . . 20  
 1 großes Säulen-Trumeau, gefast . . . 50  
 4 Polsterstühle mit Rohrlehne . . . 24  
 Wohnzimmer:  
 1 Kleider-Sekretär mit Musikel. . . 36  
 1 Spiegelstisch mit Auszug . . . 22  
 1 Weilerstühl mit Schränkchen . . . 86  
 1 Ottomane, Steilig, mit gut. Bez. . . 40  
 4 Rohrstühle . . . 14  
 1 Servierstisch . . . 10  
 Schlafzimmer:  
 2 englische Betten mit Matratzen . . . 80  
 1 Waschtisch mit Marmorplatte . . . 30  
 1 Waschtisch-Spiegel . . . 4  
 Komplette Küchen-Einrichtung . . . 40  
 Änderungen können vorgenommen  
 werden. Langjährige Garantie. Transport  
 frei. Preisliste gratis und franko.  
**Leipziger**  
**Möbel-Hallen**  
 Carl Max Raschig.  
 Anerkannt billigste Bezugsquelle  
 der Möbelbranche. Fernspr. 7348.  
 Größtes Ausstattungs-Geschäft.

**Zahn-Atelier**  
**Willy Schult**  
 Peterssteinweg 10, I.  
 Ecke Mühlengasse.  
 Teilzahlung gern gestattet.  
 Fernsprecher 10352.

**Reichs-Ecke**, Reichsstr. 45/47, P. Danneberg.  
 Vorzügl. Mittagstisch  
 von 12-3 Uhr.  
 Tägl. Konzert d. mod. Künstler-Quartetts Odeon. Eintritt frei.

**Felsenkeller.**  
 L.-Plagwitz.  
 Morgen Donnerstag, den 31. August  
**Bennewitz - Sänger.**  
 Nachdem Ball.  
 Ergebenst lade ein **Wilh. Canitz.**

**Kühn's**  
**Biertunnel**  
 Mühlengasse  
 am Köhlgr.  
 platze  
 offeriert seinen Mittagstisch sowie kalte u. warme  
 Stadtbekanntem Mittagstisch sowie kalte u. warme  
 Speisen zu II. Preisen.  
 Während der Messe täglich  
**Großes Familien-Konzert**  
 ausgeführt von der belieb. Kapelle Richard Varnhädt.  
 Freundlichst lade ein **Bruno Kühn.**

**Das kann ich Ihnen sagen**  
**Duida** ist das beste u. bill. Erfrischungs- u. Tafelgetränk v. vorzügl. reinem Ge-  
 schmack, ist hergestellt von Apfelextrakt und Zucker, ohne Beimischung von  
 äther. Essenzen u. Säuren, welche bekanntlich die Schleimhäute angreifen,  
 daher bekömmlich und gesundheitsfördernd für jedermann, für Kinder  
 absolut unschädlich. [12280]  
**Duida** ist alkoholfrei u. besitzt infolge bedeutenden Zuckergehaltes hohen Nährwert,  
 ist vom hygienischen Standpunkt aus ein Vollnährungsgetränk ersten  
 Ranges, ist geschlich geschützt unter No. 78868 und auf der Kochkunst-  
 Ausstellung Leipzig 1905 mit der goldenen Medaille prämiert worden.  
**Duida** ist nur zu beziehen (20 Fl. à 2 franko Haus) von **Julius Nagel**, Berliner  
 b. d. Bierh. u. Fabr. alkoholf. Getränke von **Julius Nagel**, Str. 11,  
 Telephon 146. Verkaufsstellen durch meine Duida-Plakate kenntlich. Telephon 146.

**Echte UNION-LIKÖRE**  
 und  
 echte Union-Kornbranntweine  
 = die besten und feinsten Qualitäten =  
**überall zu haben.**  
 Verkaufsstelle: **Fabrik Union, A.-G.**  
 Leipzig, Windmühlenstr. 18. **Mockau-Leipzig.**

**Billige Seefische**  
 Lebendfrischen Seelachs Wsd. 20 Pfg.  
 Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“  
 Reichsstrasse 25.

**Pfirsich** zum Kochen,  
 Braten-Backen.  
**Margarine** Feinstes Ersatz  
 für  
**Butter.**  
 Köstlich  
 stets frisch  
 erhältlich bei  
**F. E. Krüger**  
 Leipzig und dessen  
 Königsplatz 8-9 Niederlagen.

Unserem Vereingenossem Hermann Müller und Frau die  
 herzlichsten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.  
 Arbeiterverein Knautkleeberg, Knauthain  
 Hartmannsdorf und Umgegend.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter  
**Selma Köhler**  
 sagen wir allen Verwandten, Genossen und Bekannten, welche ihren Sarg  
 so reich mit Blumen schmückten, unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen  
 Dank dem Oetvorstädtischen Männerchor für den Gesang am Grabe, sowie  
 Freund Julius Köhling für die trostreichen Worte.  
 Leipzig-Anger, 28. August 1905.  
 16162] **Franz Köhler und Kinder.**

Heute mittag 1/12 Uhr verschied nach langer, schwerer Krankheit  
 unser lieber Vater, der Hilfsabemeister  
**Karl Friedrich Schroth**  
 im Alter von 61 Jahren.  
 Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hierdurch an  
 A.-Neustadt, den 29. August 1905.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 4 Uhr, auf dem  
 Sühnefelder Friedhof statt. Eventuell zugehörige Blumenpenden bitte  
 Mariannenstraße 2. part., bei Wadewitz abgegeben zu wollen.

**Politische Uebersicht.**

**Friede.**

**Portsmouth, 20. August. (Offiziell.)**  
In der heutigen Sitzung der Friedenskonferenz wurde in allen Fragen vollständige Uebereinstimmung erzielt und beschlossen, zur Ausarbeitung des Friedensprotokolls zu schreiten. Die Konferenz vertagte sich auf nachmittags 3 Uhr. Associated Press meldet: Japan machte tatsächlich alle Konzessionen.

Gestern noch gefiel sich die gesamte Presse darin, Tribut zu blasen und dem Frieden das unsicherste Prognostikon zu stellen. Heute öffnen sich die Wolken und das lang ersehnte Wetterkind steigt zur Erde nieder. Welche Gaben es mit sich bringt, steht freilich noch dahin; denn die Meldung des Associated Press, daß Japan alle Konzessionen gemacht habe, bedarf noch sehr der Aufklärung. Wie das Bureau Reuters meldet, hat Japan in fast allen Fragen, die noch zu erledigen waren, nachgegeben. Es akzeptierte Rußlands Schlußmittelteilungen dahingehend, daß keine Kriegsentfaltung zu zahlen ist, daß Sachalin zwischen Rußland und Japan zu teilen ist, und zwar ohne Zahlung einer Rückkaufsumme an Japan; auch in den Fragen der Auslieferung der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe und der Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien hat Japan nachgegeben.

Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so hätte die russische Diplomatie einen Sieg errungen, der ebenso groß wäre, wie die Niederlage der russischen Kriegskunst. Japan hatte freilich durch die Gewalt seiner Waffen schon alles im faktischen Besitz, was ihm ein Friedensschluß einräumen konnte. Korea und die Mandchurie, die den eigentlichen Anlaß zum Kriege boten, sind dem russischen Einfluß völlig entzogen, und große, ausschlaggebende Mehrererfolge konnte für Japan auch die glücklichste Fortsetzung des Krieges nicht mehr bringen. Es hatte alles, was es brauchte, und aus diesem Grunde war es eine richtige Berechnung Wittes, wenn er den Forderungen der Japaner über ein bestimmtes Maß hinaus zähen Widerstand entgegensetzte. Immerhin ist die Nachgiebigkeit Japans groß. Der Verzicht auf jede Kriegsentfaltung ist besonders in die Augen fallend. Seiten ausschlaggebenden Grund hatte er wohl in der platten Unmöglichkeit der Rußland eine Anleihe zusammen zu bekommen. Immerhin bedeutet die absolute Nachgiebigkeit Japans in diesem Punkte eine schwere Belastung seiner Bevölkerung, wie sie auch auf der anderen Seite den Eindruck von der Größe der japanischen Siege auf die gelbe Welt erheblich abschwächen wird.

Einem Korrespondenten der Frankfurter Zeitung gegenüber äußerte sich ein Japaner in Portsmouth über den Frieden folgendermaßen: Wir haben das Ziel, weshalb wir den Krieg angefangen haben, erreicht, nämlich das Zurückdrängen des russischen Einflusses, seine Entfaltung aus der Mandchurie und die Anerkennung der offenen Tür. Da russisches Gebiet von uns nicht besetzt ist, ist unser Anspruch auf Indemnität nicht unbestritten. Wenn wir weiter gekämpft hätten, wäre vielleicht Wladivostok gefallen, aber auch dann wäre Rußland nicht unbedingt zum Frieden gezwungen gewesen, und das Ende des Krieges war nicht voraussehbar. Deshalb haben wir in der Indemnitätsfrage nach, die nicht ein vitales Interesse für Japan bedeutet. Wichtig ist, daß das Volk anders denkt, aber viele Gebildete werden die Gründe der Regierung nicht anerkennen.

In Londoner gutunterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Japan durch einen Geheimvertrag mit Rußland sich weitere Konzessionen gesichert hat. Dadurch wäre die Möglichkeit des Friedensschlusses freilich sehr gut erklärt, um so schwerer aber wird es, ein Urteil über den Ausgang des Krieges selber zu fällen.

Die Position Rußlands mag in Ost- und Zentralasien durch die Erfolge seiner Diplomaten nicht so sehr erschüttert sein, wie man nach den Niederlagen seiner Waffen hätte annehmen können. In Europa dagegen ist seine alte Rolle ausgefallen. Sein Ruf als Militär- und Flottenmacht ist dahin, der kann auch durch keine Diplomatenkniffe wieder hergestellt werden. Und damit ist seine Rolle im internationalen Machtekonferenz dauernd erschüttert. Es wird weder eine zuverlässige Stütze für die französische Kontinentalpolitik bleiben, noch seine Position als Schlichter Europas aufrecht erhalten können. Dieser Krieg macht einen tiefen Strich durch die politische Vergangenheit Rußlands. Das Stahlbad der Revolution umfährt schon die morschen Glieder dieses Reiches, und wir sind gewiß, daß es ihm verjüngt und gekräftigt entsteigen wird. Denn darüber ist kein Zweifel: hat bisher der Krieg die Revolution angefaßt, so wird der Friede sie erst recht zur Entfaltung bringen. Die Aufmerksamkeit der gesamten Nation wird sich jetzt mit noch größerem Nachdruck und größerer Wirksamkeit als bisher den inneren Fragen zuwenden, und für die Revolutionierung der Bauernmassen werden schon die aus der Mandchurie zurückkehrenden geschlagenen Truppen Väterchen das Ihrige tun. Der Krieg ist zu Ende, die Revolution erst am Anfang.

**Deutsches Reich.**

**Der Kampf im Baugewerbe beendet.**

**A. Aus Essen** wird uns geschrieben: Infolge einer bestimmten Zustimmung seitens der Unternehmer, bezüglich der Einholung der Sanktion der von der Einigungs-Kommission getroffenen Vereinbarungen bei den respektiven Organisations, hat die Konferenz der Arbeiter-Vertrauensleute bereits am 28. in Bochum stattgefunden und wurde nach langer, teilweise erregter Debatte der vorgeschlagene Vertrag mit 98 gegen 37 Stimmen gutgeheißen. Gestern nun mit 100 gegen 37 Stimmen gutgeheißen, um auch durch diese den Friedensschluß akzeptieren zu lassen. Offiziell werden die Unternehmer dann morgen den Vereinbarungen zustimmen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des neuen Vertrags sind folgende: Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden, Spätestens bis zum 16. März

1907 muß diese Arbeitszeit überall eingeführt sein. Ueberstunden usw. sind nur in ganz dringenden Fällen gestattet. Für invalide und jugendliche Arbeiter unterliegt der Lohn der freien Vereinbarung. Die Stundenlöhne werden darauf festgesetzt vom 1. Oktober d. J. an um 1 Pfg., vom 1. April 1906 um weitere 2 Pfg. und für eine Anzahl Orte vom 1. April 1907 nochmals um 2 Pfg. Danach würden die Stundenlöhne für Maurer und Zimmerer betragen von April 1906 resp. 1907 in Dortmund, Bochum, Essen und Stadtkreis Gelsenkirchen 55 Pfg., in Landkreis Gelsenkirchen, Gerne, Kesslinghausen, Ruhrort, Weidenich, Reinborn, Oberhausen, Mülheim, Landkreis Essen, Königsteele, Soerde Dorstfeld, Sudarde, Homberg, Hochheide, Moers 53 Pfg., dann folgen einige Orte mit 52 Pfg., 2 Orte mit 51 Pfg., 3 Orte mit 50 Pfg., je einer mit 48 resp. 47 Pfg. und 4 rein ländliche Gebiete mit 45 Pfg. — Für Baughilfsarbeiter beträgt der Stundenlohn 10 Pfg., weniger. Der Zusatz für Ueberstunden beträgt 10 Pfg. für Sonntagsarbeit 100 Prozent und für Nachtarbeit 50 Prozent. Die Extravergrütung für besonders gefährliche und gesundheitsgefährdende Arbeit, sowie für Arbeit außerhalb des Lohngeldes wird in freier Vereinbarung festgesetzt. Ebenso unterliegt Akkordarbeit der freien Vereinbarung, jedoch muß in jedem Falle der vertragliche Stundenlohn gezahlt werden. Die Lohnzahlungen erfolgen stündlich — an einem Mittwoch — oder halbmönetig je am 5. und 20. des Monats. Wo Kündigungsfrist besteht, beträgt diese eine Woche. Der Vertrag ist bindend bis zum 1. Mai 1908. Zurecht Schlichtung von Streitigkeiten wird eine von Vertretern der Arbeiter und Unternehmer gebildete Kommission eingesetzt. Arbeitsordnungen, welche den neuen Vertragsbestimmungen zuwiderlaufen, sind ungültig. — Erwähnt mag noch werden, daß die berichtigte Tremonia in Dortmund (natürlich Zentrumblatt) am Montag noch einen unverkennbaren Versuch machte, den Arbeitern die gar nicht sehr großen Vorteile, die der neue Vertrag bietet, auch noch zu entreißen, indem das „Arbeiterblatt“ ähnlich bemerkte, die Unternehmer würden den Abmachungen wohl nicht zustimmen, weil die Position der Arbeiter so wie so verloren sei. Selbst wenn das stimmte, war die Auslassung des „frommen“ Blattes ein bewußter Verrat der Arbeiterinteressen, aber es war sogar eine bewußte Unwahrheit, die den Zweck hatte, die Unternehmer aufzureizen, nichts zu bewilligen. So was nennt sich — christliches Arbeiterorgan!

**Berlin, 30. August.** Nach einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe werden die Ausschüsse für die bestehenden **Jahntechniker-Zunünngen** aufzufordern, ihre Auflösung zu beschließen.

**Wit der Ausweisung des holländischen Journalisten A. Coß von Alken** aus Preußen beschäufte sich die deutsche und holländische Presse sehr lebhaft. Das Berliner Tageblatt nennt die Ausweisung eine merkwürdige und sagt, daß es sich allem Anschein nach um einen Mißgriff der Berliner politischen Polizei handeln müsse.

**Herr Cay** selbst schreibt dem Amsterdamer Allgemeinen Handelsblatt über seine Ausweisung folgendes:

„Heute mittags (21. August) wurde mir im Polizeipräsidium, wo ich schriftlich zum Erscheinen eingeladen war, mitgeteilt, daß ich als „lästiger Ausländer“ aus dem Königreich Preußen ausgewiesen sei, und daß ich innerhalb 14 Tagen das Staatsgebiet zu verlassen habe. Diese Ausweisung hat folgende Vorgeschichte:

Im Oktober oder November 1903 wurde ich, nachdem ich zwei Jahre meine Berliner Korrespondenzen schrieb, zum Polizeipräsidium geladen. Da wurde mir durch einen Beamten die Mitteilung der Regierung vorgelesen, worin mir vorgeworfen wurde, „deutschfeindliche“ Korrespondenzen zu schreiben; es wurde mir angedroht, daß ich bei Fortsetzung dieser meiner Tätigkeit ausgewiesen werden würde. Ich machte dem Beamten aufmerksam, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse. Ich hege keinerlei deutschfeindliche Gefühle. Im Gegenteil. Es war gerade meine Sympathie für das deutsche Volk, die mich veranlaßte, als Korrespondent nach Berlin zu gehen. Offenbar war also die Regierung im Irrtum. Ihr „Vertrauensmann“ hatte sich nicht gut berichtet. Es war nämlich der Polizeibeamte, der über einen solchen „Vertrauensmann“ sprach. Ich erbot mich, das zu beweisen.

Der Polizeibeamte gab mir den Rat, mich an die Regierung selbst zu wenden. Diesem Antrag konnte ich nicht Folge leisten. Da diese von mir doch eine Verpöschung gefordert haben würde; und ich wollte nach jeder Richtung hin unabhängig bleiben. Sein zweiter Rat war, der Regierung eine Anzahl meiner Artikel zuzuschicken. Diesen Rat zog ich in nähere Erwägung, habe ihn aber nicht befolgt aus dem gleichen Grunde, aus dem ich den ersten Antrag abgelehnt hatte.

Als ich das Polizeipräsidium verließ, sagte der Herr mit Nachdruck:

„Also, Sie wissen es nun: das erstmal, wo Sie wieder einen antideutschen Artikel schreiben, werden Sie ausgewiesen, und das auf sehr kurzen Termin.“

Ich antwortete nicht und ging. Seitdem habe ich nicht mehr von der Regierung oder der Polizei vernommen. Ich durfte also annehmen, daß die Regierung ihren Irrtum bemerkt hatte, bis ich gestern im Polizeipräsidium den Befehl erhielt, das Land zu verlassen. Jetzt gab es nichts mehr zu verhandeln; ich empfing einfach die Ausweisung und Louto gehen. Als ich nach den näheren Gründen fragte, sagte mir der Polizeihauptmann, daß er dazu kein Recht hätte, da die Regierung keine Gründe anzugeben brauchte, ich könnte sie ja aber fragen.

Wermutlich haben meine letzten Artikel — vielleicht die über die Polizei oder der über die Fleischnot — die Regierung veranlaßt, so zu handeln. Indirekt hat sie aber anerkannt, daß ich seit zwanzig Monaten, selbst nach ihrer strengen Auffassung, nichts Bedenkliches geschrieben habe, sonst hätte sie mich schon früher ausgewiesen.

Ich brauche wohl nicht zu wiederholen, daß ich keine antideutschen Gefühle hege. Ich habe mir denn auch in diesen zwanzig Monaten keinerlei Zwang auferlegt. Ich habe geschrieben, als ob nichts geschehen war. Und auch jetzt, wo ich diese schöne und übrigens so gastfreundliche Stadt auf Befehl der preussischen Regierung für immer verlassen muß, tut diese für mich unerklärliche Gattung der Regierung keinerlei Abbruch an der Hochachtung und Sympathie, die ich dem deutschen Volke entgegenbringe, wobei ich aber darauf hinweisen will, daß ich immer einen strengen Unterschied gemacht habe zwischen Volk und Regierung. Ich trete nur einmal, daß die preussische Regierung vornehmlich in der letzten Zeit getrieben ist, die besten Freunde des deutschen Volkes anzufassen und zu behandeln als die gefährlichsten Feinde — man denke nur an Jaurès.

Als Trost beim Scheiden von einer mir sehr lieb gewordenen Arbeit nehme ich die Ueberzeugung mit, daß selbst die preussische Regierung wird erkennen müssen, daß ich beim Schreiben nie nach oben oder nach unten und auch nicht nach rechts oder links geschaut habe, sondern mich stets haben lassen durch meine Ueberzeugung, nach Ehre und Gewissen, wie es einem niederländischen Journalisten ziemt.“

Eine „deutsche Kolonie“ in Holland sagt in einer Zuschrift an das Berliner Tageblatt, daß der „Vertrauensmann“ der deutschen Regierung in der Kolonie bekannt sei. Es ist dieses ein Deutscher, der aus dem Verbands des Deutschen Vereins ausgeschlossen wurde, und als Redakteur einer hiesigen deutschen Wochenzeitschrift auf wenig vornehme Weise gegen das Handelsblatt und indirekt gegen den Deutschen Verein agiert.

Das Berliner Tageblatt sagt auch, daß es den Namen des Nichtgenannten kennt; verschweigt ihn aber, um die Traktion der bürgerlichen Presse im Vertrauen und Verschweigen hoch zu halten. Daß die deutsche Regierung solcher Nichtgenannten zu ihrer Regierungskunst bedarf, ist eine alte Geschichte und regt besonders die Sozialdemokratie nicht auf.

Interessant ist noch, was die Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande über den Grund der Ausweisung sagt:

„Herr Cay habe seit Jahren die deutschen Zustände grau in grau gemalt. Unter anderem habe er auch den deutschen Journalistenstand in den Staub gezogen und nur die sozialdemokratische Presse als anständig bezeichnet. Er habe stets das Volk gegen die Regierung ausgespielt.“

Sobald ein fremdländischer Journalist der sozialdemokratischen Presse Anerkennung zollt, ist er nach den Begriffen der deutschen Regierung allerdings reif zur Ausweisung.

**d. Von den Essener Wahlmännlichkeiten.** Die wunderbare Kandidatur des Dr. Meyner in Essen, der als national-sozialer Vereinsgründer das volle Vertrauen der — Schorsch — wahl besitzt, halte anfänglich einige, wenn auch geringe Chancen. Obwohl der Kandidat die Generalangelegenheiten der Meinungslosigkeit als sein politisches Programm entwickelte, die anderen Kandidaten bekämpfte, weil sie Grundfeste haben und darum keine freien Männer seien, hielt man diesen politischen Glückwünscher in Arbeiterkreisen vielfach doch für einen bewußten Demagogen und Gewerkschaftsfeind. Da kam nun die Ereignisgeschichte der Hülse und die unglaubliche Erklärung des Dr. Meyner, er, der national-sozialer Vereinsgründer, habe nie etwas mit der national-sozialen Partei zu tun gehabt. Vom juristischen Standpunkt mag der Jurist in solcher Behandlung recht haben, aber das Volk hat für solche Abwärtentümpfe kein Verständnis. In der letzten Versammlung des evangelischen Arbeitervereins lehnte man ab, den Dr. Meyner als Redner zu hören — er solle nach der Wahl wiederkommen, so tief man höhnisch. Um die nationale Kandidatur vollständig auf den Sand zu treiben, geben die Christlich-sozialen nun bekannt, daß man ihnen für den Verzicht auf eigene Reichstagskandidatur zwei Stadiberordneten- und Landtagsmandate angeboten habe! Was sagt der Staatsanwalt zu solcher Wahlpraktik!

**Von der deutschen Zivildisziplin in den Kolonien.** Mit dem Dampfer Professor Boermann trafen sechs Militär-arrestanten ein, die vom Kriegsgericht in Swatopmund zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind. Zwei Miere sind wegen tödlichen Angriffs auf Borgefährte, vier Meiler wegen Tötung Eingeborener verurteilt worden.

Diese kurze Mitteilung bedarf keines Kommentars. Ihr Jubel wirkt ein so großes Licht auf die „Kulturarbeit“ der Deutschen in den Kolonien, daß alle Mohrenwäsche der bürgerlichen Presse umsonst ist.

**Wozu die Städteverwaltungen Geld haben.** Die Städteverordneten in Danzig nahmen mit überwältigender Mehrheit die Antragstellung an, wozu 50000 Mark für den Empfang der englischen Flotte bewilligt werden.

Vaterlandslos nennt die bürgerliche Presse die Sozialdemokratie, wenn sie streikende Arbeiter im Auslande material unterstützt. Wenn aber die Städteverwaltungen die Steuer-groschen für militärische Schaupiele von Auslandsflotten hinauswirft, so gereicht dies den Deutschen zur Ehre.

**Von der Cholera.** Bei einem am 23. August im Dromberger Krankenhaus gestorbenen Höher aus Sankel, bei zwei Arbeitern aus Deutsch-Fordon, ferner bei zwei ausländischen Zugelern in Graubenz ist, den Neuen Westpreussischen Mitteilungen zufolge, durch bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera festgestellt worden.

Aus Landsberg a. d. W. wird berichtet, daß die asiatische Cholera bei dem verstorbenen Höher in nachbarschaften hantoch amlich festgestellt worden ist, ein zweiter Todesfall ist heute eingetreten.

**Gegen die polnischen Vereine** geht die Polizei jetzt scharf vor. In der vorletzte Woche an verschiedenen Stellen, nämlich im Bureau des Vereins und in der Buchdruckerei der Praca, eine Hausdurchsuchung stattgefunden, bei der, wie verläutet, eine größere Anzahl von Drucksachen und Schriftstücke beschlagnahmt worden ist.

**Verurteilt.** Wegen den Reichstagsabgeordneten Kulerski, der angeblich nach der Schweiz geflüchtet ist und gegen den die Staatsanwaltschaft in Graubenz einen Steckbrief wegen Aufreißung zum Klassenhaz erlassen hat, stand gestern vor dem ersten Termin vor der Strafkammer an. Durch Beschluß der Strafkammer ist der Termin aufgehoben worden, weil der Aufenthalt Kulerskis unbekannt ist.

**Bei einer Attacke im Wanderveld** bei Münstermarkt stürzte, wie die Köln. Volkszg. erzählt, der aus Wierfelden (Gunsrück) gebürtige Kanonier Baumann von der vierten Batterie des in Saarbrücken garnisonierenden 8. Feldart. Reg. mit seinem Pferde. Das nachfolgende Geschütz ging ihm über den Kopf und tötete ihn auf der Stelle.

Mit dem Grafen Büdler wird sich in der nächsten Zeit die Deffentlichkeit lebhaft zu beschäftigen haben, da einige Prozedere beabsichtigt werden. Jetzt finden fortgesetzte Vernehmungen statt. Am 28. September wird gegen Büdler wegen Aufreizung zum Klassenhaz, begangen durch eine Rede in Vornau, verhandelt werden. Umfangreicher wird aber ein darauffolgender großer Prozedur sein, der dem Grafen wegen seiner letzten Berliner Reden und vor allem der auf den Straßen verteilten Flugblätter gemacht wird. Es handelt sich hier um vier vom Grafen Büdler verfaßte Flugblätter Die Hyänen des Schlachtfeldes, Die Totengräber des Mittelstands usw. Diese sogenannten Reden sind nur zum Teil wirklich gehalten worden, einige hat er nur als Flugblätter verstreuen lassen. Die anderen werden die Bürger festzuhalten werden die Vorstandsmitglieder der Büdler-Reinigung vernommen, ohne daß bisher ein Resultat erzielt wurde.

**gt. Die Fleischnot** beschäufte die Stadtmagistrat Nürnberg in seiner Sitzung am Dienstag dem Wiederholten Male, da die Notwendigkeit immer größeren Umfang annimmt. Schon in

Bei d. J. wurde das Ministerium ersucht, die sogenannte Landeskommission für Fleischversorgung...

Meine politische Nachrichten. Die Aktionäre der Hanf- und Seidenbahn in Neaport stimmen für den Verkauf an China.

Schweiz.

Zollabfertigungsstellen.

Bern, 20. August. Die deutsche Regierung hat dem Bundesrat den Abschluß einer neuen Vereinbarung über die Errichtung deutscher Zollabfertigungsstellen...

England.

Krieg gegen die Fische.

Petersburg, 29. August. Neuerdings sind mehrfach Streitigkeiten zwischen russischen und rumänischen Donaufischern vorgekommen.

Schweden.

Choleraerkrankt.

Das Kommerzkollegium hat die Provinz Westpreußen für choleraerkrankt erklärt.

Marokko.

Der Sultan wird sähn.

Tanger, 28. August. Der Sultan von Marokko hat dem französischen Gesandten in Fez mitgeteilt, daß er Bu Yazdan al Miliani als seinen Untertanen betrachte...

Sächsische Angelegenheiten.

Wie steht es um die sächsischen Finanzen?

Die bekannte Korrespondenz des Herrn Mehnert zur Zurechtfindung der öffentlichen Meinung veröffentlichte kürzlich einen Artikel...

Wenn jetzt vor den Landtagswahlen ähnliche Ansichten in der Presse auftauchen, so geschähen derartige Veröffentlichungen natürlich nur in der Absicht...

gefißt der bevorstehenden Landtagswahlen halten wir es für angebracht, zur Verhütung dieses konterbären Schwindels unsere Finanzlage einer kritischen Betrachtung zu unterziehen.

Bei allen solchen Betrachtungen wird auf die früheren blühenden Finanzen Sachsens hingewiesen. Wie lange liegt diese schöne Zeit wohl zurück...

Die sächsische Finanznot der siebziger Jahre führte 1874 zur Einführung der Einkommensteuer; das erste Gesetz wurde bereits 1878 einer Revision unterzogen.

Table with 2 columns: Year and Amount in Mark. Rows for 1884/85, 1886/87, 1888/89, 1890/91, 1892/93, 1894/95, 1896/97, 1898/99.

In den folgenden Jahren ging es plötzlich wieder rapid bergab. Die Ueberschüsse fielen auf...

In der nächsten Periode 1900/01 hatte Sachsen bereits wieder 4 476 000 Mk. an das Reich herauszugeben.

Der Freisinn und die Hausbesitzer bei den Landtagswahlen. Auf dem letzten Hausbesitzertage ist bekanntlich der freisinnige Abgeordnete Günther als der einzige Abgeordnete bezeichnet worden...

hingewiesen. Darüber stellt sich nun die Freisinnspresse höchst listig verwundert und meint, daß der Dresdner Mieterverein ebensowenig etwas mit Politik zu tun habe...

Freisinniger Schwindel. In einer Leipziger Korrespondenz der Berliner Volkszeitung zur Wahlbewegung in Sachsen findet sich folgender Schwindel: „Der durch den Abgeordneten Günther im Landtag vertretene Freisinn ist also in den wenigen in Betracht kommenden Bezirken auf sich selbst angewiesen...“

Die Fleischnot und die Mittelstandskretzel der Reformpartei. An die Adresse des antisemitischen Reichstagsabgeordneten Gräfe, des „Vertreters“ des sächsischen Reichstagswahlkreises (Baugewerke-Romeng) richtet sich ein Eingeladener im Bauener Tageblatt.

Vom Osten bis zum Westen, vom Silber bis zum Korb, durch das ganze deutsche Vaterland erschallen die Klagen über die Fleischnot, zu Hunderten werden Protektionsvereine abgehalbt, Tausende von Familien...

Wo bleiben da die Volksvertreter? Wo bleibt der Vertreter unfres Wahlkreises, Herr Gräfe? Auch hier in Baugen, auch in unfrem Wahlkreise machen sich die Folgen der Fleischnot bereits empfindlich fühlbar.

Proßt Herr Gräfe! Die Mittelstandskretzel der Reformpartei ist durch dieses Klageblatt eines durch die von den Antisemiten fanatisch unterstützte Bucharpostill vielleicht zugrunde gerichteten als eine erbärmliche Heuchelei gekennzeichnet.

**Auch ein Beitrag zur Fleischnot.** Das Meißner Tageblatt (Amtsblatt) schreibt: Hier am Plage eingeholte Erkundigungen bei Fleischhauern und Metzgermeistern gehen dahin, daß auch von unseren Landwirten vielfach verkaufsfähige Schlachttiere wochenlang zurückgehalten werden, um noch eine weitere Preissteigerung abzuwarten. Äußerungen wie „Das Vieh muß immer noch teurer werden“ oder „Das Lebendgewicht der Schweine muß noch bis 60 M. kommen“ sollen nicht selten sein. Gerade in hiesiger Gegend soll an Schweinen gar kein Mangel sein, trotzdem sind sie aber schwer zu beschaffen. Die Agrarier, die Volkswirtschaftler, aber sind trotzdem völlig unschuldig an der herrschenden Fleischnot!

**Auch ein „Patriot“!** In unserem Jwandauer Parteiblatt lesen wir: Wie „anständig“ sich mitunter die Herren Direktoren der Fabriken gegen ihre untergebenen Arbeiter benehmen, beweist wieder einmal folgender Fall, der sich anlässlich des Königsbesuchs in Werbau abgespielt hat. Der Fabrikant Herr Hugo Schmeißer, Langenbesen hatte sein großes Fabriketablisement anlässlich des hohen Besuchs für den ganzen Tag geschlossen und hat seinen Arbeitern den Lohn hierfür voll ausbezahlt. Des weiteren äußerte er sich dahin, daß, wer von den Arbeitern Lust habe, Spalier vor seiner Fabrik mit zu stehen, gerne dies tun. Von alledem wußte aber sein Direktor, Herr Schweitzer, am Donnerstag früh noch nichts. Er dachte vielmehr, es würde nicht gefeiert, und so kam es denn, daß er dem Arbeiter Bräger folgende „äußerst höfliche“ Frage stellte: „Nu, Bräger, sperren Sie morgen Ihre Gucke auch mit auf, wenn der König kommt?“ Zum Königsbesuch sperrte der Arbeiter allerdings die „Gucke“ nicht mit auf, er kam nicht, dafür stand aber Herr Direktor Schweitzer da!

**Eberbach.** Ueber einen sonderbaren Vorfall, der sich bei dem hiesigen böhmischen Straßenzollamt ereignete, berichtet der Oberlausitzer Volksbote folgendes: Schon seit längerer Zeit trug eine Semmelstraue des Wäckermeisters Ebermann hier alle Morgen auf Wunsch der Köchin des Straßenzollamts dorthin frische Semmeln, welche den Zollbeamten freis trefflich gemundet haben sollen. Als die Frau am Sonntag in gewohnter Weise auf dem Zollamt die knusprigen Semmeln abliefern wollte, nahte das Verhängnis in der Gestalt eines Finanzwachsauffsehers, welcher die Frau vom Fenster aus hatte eintreten sehen. Er erklärte die Nachware für Konterbande. Der herbeigeholte Wäckermeister Ebermann sollte zunächst 40 Gulden Strafe erlegen, welche Forderung merkwürdigerweise schließlich auf 8 Gulden 58 Kreuzer ermäßigt wurde. Eine Quittung über diesen Betrag konnte Herr Ebermann aber nicht erhalten. Diese soll ihm aus Böhmisch-Leipa zugestellt werden!

**Freiberg.** Infolge der Einquartierung macht sich hier die Fleischnot besonders fühlbar. Die Fleischpreise sind wieder um 5 bis 10, ja bis 15 Pfg. pro Pfund gestiegen. Zwei Fleischer haben ihre Geschäfte geschlossen.

**Limbach.** Der vom Gemeindevorstand in Rändler zum Gemeindevorstand gewählte Amtsgerichtsbedient Engelstädter, der als Gemeindevorstand in Göppersdorf nicht bestätigt wurde, obwohl er wiederholt gewählt war, hat jetzt die behördliche Bestätigung als Gemeindevorstand erhalten. Warum ist sie ihm dann aber vorher wiederholt verweigert worden?

**Meine Nachrichten aus dem Lande.** Durch den 6 Uhr 55 Min. nachmittags von Geising-Altendorf nach Mägeln ver-

kehrenden Personenzug wurde gegen 1/9 Uhr abends auf dem Bahnübergange zwischen den Stationen Niederschloßwitz und Häfelitz das Geschirr des Fuhrwerksbesizers Heinrich Richard Westmann aus Geising überfahren. Das Pferd wurde vom Zuge erfaßt, schwer verletzt und gegen 40 Meter weit mit fortgeschleift, auch der Wagen beschädigt, Personen aber sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Der Reiter, welcher nach dem Unfälle in der Schöpfkelle seines Wagens schlaftrunken angetroffen wurde, hat von dem Zusammenstoße überhaupt nichts bemerkt. — Das Landgericht zu Freiberg verurteilte den Hutmacher Kaiser aus Roswein, welcher sich in unstilllicher Weise an seiner eigenen 12jährigen Tochter vergangen hat, zu drei Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust, ferner den Schuhmacher Weidert, der sich an demselben Verbrechen beteiligt hat, zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. — In Seifersdorf bei Roswein erhängte sich der 21 Jahre alte Dienstknecht Wittig. Dem Unglücklichen waren die Pferde durchgegangen, wobei der Wagen zertrümmert wurde. — Auf dem Heimwege von einer Fuhre nach Chemnitz hat sich der in Vogels Fabrik in Lungenau beschäftigte Geschirrführer Trebs in einem Wäldchen bei Vertelsdorf am Schürzenbunde erhängt. Das Geschirr hatte er auf der Straße stehen lassen. Der Selbstmörder hinterläßt sieben noch unergogene Kinder. — Die Sektion des Reichsanms des bei Wettengrün ermordeten Volkers Ceconi hat ergeben, daß der Tod infolge Verblutung eingetreten ist. Andere Verletzungen als den Schnitt am Halse hat der Mörder seinem Opfer nicht beigebracht.

**Aus den Nachbargebieten.**

**Halle a. S.** Wie der Hallische Generalanzeiger meldet, ist der Schlosser Paul Matthe, der den Ueberfall auf den Geheimen Oberregierungsrat Dr. v. Martitz auf dem Regentanzplatz (Brodten) verübt hatte, verhaftet worden.

**Schwendig.** Wie anderwärts, so macht sich auch hier eine Bewegung in den Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft bemerkbar. In dem Turnverein Turnerbund, welcher noch zu einem Teil aus Arbeitern besteht, fordert ein Teil der Arbeiter, der Turnverein möge seinen Austritt aus der Deutschen Turnerschaft erklären, da der patriotische Klimbim der Deutschen Turnerschaft die Arbeiter immer mehr abstoße. Den Arbeitern gelang dies aber nicht. Jetzt erlaubt sich der Vorsitzende folgendes geistreiche Birkular den Mitgliedern anzubieten: „Wesliegend ein Rundschreiben des hiesigen Landwehr-Vereins zur Feier der 35 jährigen Wiederkehr des Sedantages betreffend. Wir sind ersichtlich herzlich dazu eingeladen. Turner, findet Euch zahlreich am Freitag, den 1. September, 8 Uhr abends, in der Goldenen Sonne ein, um die Feier verschönern zu helfen. Turner und Sedan gehören unaussprechlich zueinander. Keine Sedantfeier ohne Turner, der Traum unfres Vaters Jahr ist durch diesen Tag vor 35 Jahren zur Wirklichkeit geworden. Deutschlands Einheit war der Traum eines erweichenden Lebens, die Morgenröthe einer Jugend, der Sonnenschein einer Männerkraft und ist jetzt der Stern, der mit zur ewigen Ruhe winket, darum Turner, alle den ersten September in die Sonne. Der Turnrat: Rob. Wenide, Vors.“ Der Verein nennt sich natürlich nach wie vor einen unpolitischen Turnverein. Den turnenden Arbeitern aber empfehlen wir, sich von der Deutschen Turnerschaft nicht zu Statisten benutzen zu lassen und aus dem Vereine auszutreten. Bemerkung mag übrigens werden, daß die Goldene Sonne den Arbeitern nicht zur Verfügung steht.

**et. Aus Sachsen-Weimar.** Die weimariische Handelskammer hat bisher immer den Beweis geliefert, daß sie nicht nur das berufene Organ für die Interessenvertretung der

Industriellen im Großherzogtum Sachsen ist, sondern ein staatlich sanktioniertes Organ der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt, das sich ständig die größte Mühe gibt, soweit es sich um die Arbeiterbewegung im Lande handelt, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen. Auch der letzte, kürzlich veröffentlichte Jahresbericht für das Jahr 1904 reißt sich in dieser Beziehung seinen Vorgängern würdig an. Erst wird darin die Behauptung aufgestellt, daß für die Arbeiter „die Erwerbsgelegenheiten häufiger und günstiger geworden sind“, dann wird an einer anderen Stelle wörtlich gesagt: „An Störungen des Einvernehmens zwischen den einzelnen Klassen der erwerbstätigen Bevölkerung fehlt es ohnehin zu keiner Zeit. Im Berichtsjahre traten, wie zu erwarten war, die Arbeiter vieler Betriebe, veranlaßt durch die rege Tätigkeit, mit Lohnforderungen hervor, die die Unternehmer bei dem wenig (?) lohnenden Geschäft nur in den seltensten Fällen zu bewilligen vermochten. Ist es auch deswegen zu ausgedehnten oder langandauernden Arbeitsstörungen im Großherzogtum nur vereinzelt gekommen, so war die Lage doch häufig eine sehr gespannte und dazu angetan, dem Unternehmer die Freude an seiner Tätigkeit zu verleben.“ Wirklich großartig! Dem Unternehmer wird die Freude an ihrer Tätigkeit verleidet, sobald Gefahr besteht, daß eine Schmälerung des Profits eintreten kann. Das ist leicht begreiflich, daß aber den Arbeitern die Freude an ihrer Tätigkeit bei den kümmerlichen Löhnen und den erschwerten Existenzbedingungen schon längst verleidet ist, dafür scheinen die Handelskammerherren kein Verständnis zu haben. Doch es kommt noch schöner! Es wird ganz zutreffend in dem Bericht auch darauf hingewiesen, daß die Spannung zwischen Unternehmern und Arbeitern noch weiter anhält, denn „die neuen Handelsverträge, deren Abschluß inzwischen erfolgt ist, bringen vielen Industriezweigen außer einer Vertiefung der Lebenshaltung und Erhöhung der Produktionskosten auch eine Erschwerung des Absatzes, die naturgemäß nicht ohne Rückwirkung auf die Erwerbsverhältnisse der Arbeiter bleiben und neue ernste Lohnkämpfe zeitigen wird.“ Darunter ist doch nur zu verstehen, daß das Unternehmertum, dessen Vertreter im Reichstage durch ihre Mitwirkung am Zolltarife dem Volke die Lebenshaltung verteuert haben, die Absicht hat, die Kosten des Wuchertarifs allein den Arbeitern aufzubürden. Es wird also offen zugestanden, daß das arbeitende Volk mit doppelten Ruten gepeitscht werden soll. Daß in dieser Beziehung die Unternehmer im Großherzogtum Sachsen keine Sonderstellung einnehmen, versteht sich von selbst; das Peitschen mit doppelten Ruten liegt im Wesen der kapitalistischen Gesellschaft, wenn es auch selten einmal so offen ausgeplaudert wird wie im Bericht der weimariischen Handelskammer.

**Die verehrlichen Postabonnenten**

wollen rechtzeitig ihr Abonnement bei der betreffenden Postanstalt erneuern.

Die Freunde unserer Sache aber bitten wir auch im neuen Monat uns ihr Wohlwollen zu bewahren und stets neue Abonnenten zu werben!

Redaktion und Verlag der Leipziger Volkszeitung.

# Achtung!      Warten Sie

## mit Ihren Einkäufen in Schuhwaren nur bis Sonnabend!

Die in der Schuhfabrik **Max Tack** lagernden Riesenposten in **Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln** kommen in den nächsten Tagen zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Deutschlands maschinell best eingerichtete

# Schuhfabrik Max Tack

Verkaufshaus Leipzig nur Reichsstr. 33/35.

Man achte genau auf die Hausnummer.

**Konfektion**  
für  
**Herrn, Damen**  
und  
**Kinder.**

**Export**  
**Geschäfts-Eröffnung • Berliners Partiewarenhaus**

**Nikolaistrasse 29, part. u. I. Etage**  
**Donnerstag, nachmittags 4 Uhr.**  
Zur Eröffnung kommen 27 Stück Teppiche an die ersten kaufenden Kunden zur Verteilung.  
**Viele Gelegenheitskäufe zu aussergewöhnlich billigen Preisen.**  
Herren-Anzüge aus englischem Stoff nach Maass, garantiert. Sitz, von Mk. 40.— an.

**Manufaktur-  
und  
Baumwollwaren-  
Wäsche.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Wohnungsanzeigen.**

**Zentrum.**  
Eisenstr. 89, Wohn. per 1.10. 05 zu verm. Näheres auf 2. Et. r. ob. b. Hausm.  
Moltkestr. 23, pl. I., 2 frdl. Wohnungen, Nr. 270 u. 840 A, 2. 1. Ost. zu vermieten.  
Hohe Str. 10, G. III. I., frdl. Schlafstelle an anst. Frn. od. Mädch. zu verm.  
Pflaundersdorfer Strasse 20, Tr. B, pt., freundl. Schlafstelle an Herrn zu verm.  
Logis 5.200 A v. Äst. Frn. j. 1.10. gef. Off. unt. H. L., Brandenburgerstr. 51, IV.

**Osten.**  
Freundl. Wohn. p. 1.10. 05 im Pr. v. 300 Mk. zu verm. Zu erfragen bei Rob. Hessel, Zweinaundorfer Str. 20.  
**Eisenbahnstr. 93** Wohnungen von 880 bis 500 Mk. sofort und 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hausmann Schö.

Stöck. Eichstr. 12-14, III. r., I. Stube, Ka., Kü. u. Zubeh. bill. zu verm. Erdst. Wassermeterstr. 27, I. Stube mit Kochofen sof. ob. 1. Okt. zu verm.  
Anker, Weißenburgerstr. 5, frdl. Logis, 2 St., R., Kü., 250 Mk., 2. 1. Okt. zu verm.  
Schönefeld, Leichstr. 1, 2 St., gr. Ka., Küche u. Zubeh. zu vermieten.  
Neuditz, Gabelbergerstr. 23, II. r., 2 Schloßk. an sol. l. Mann zu verm.  
Im Osten Logis v. pfl. 2. v. j. 1.10. gef. b. 280 A. Off. unt. A. 38 postl. Neuditz.

**Westen.**  
Frdl. Wohn. von 200—420 Mk., mit u. ohne Garten, sofort zu verm. Lindenau, Flemmingstr. 12, oder bei P. Rydell, Lindenau, Bettendorfer Str. 106. Fernsprecher 2006. [14052]

**10 Wohnungen in neuem Hause**

im Preise von 210—310 Mk. zu vermieten und zum Oktober zu beziehen. Karl Roll, Lind., Günzendorfer Str. 58.

**Wohnung mit Hausmannsposten**

sofort oder später zu vermieten. Lindenau, Garferstr. 88, p. r.

**Lindenau, Wettinerstr. 65**

sind per 1. Oktober in der 1. Et. gelegene Wohnungen im Preis von 265, 280 und 370 Mark zu vermieten. Näheres parterre.

**Lindenau, Duerstraße 11, I., zwei**

Kleinere Wohnungen zu vermieten. 1. September zu vermieten. [16187]

**Lindenau, Hermannstr. 18, I., zwei**

Räumen mit Wohnungen u. 1. Wertstelle sind sofort oder später zu vermieten.

**Leusch, Barneder Straße 29**

freundl. kleine u. mittlere Wohnungen, sowie einzelne Zk. mit Kammer sof. ob. später äußerst preiswert zu vermieten. 1 Wohn. mit Hausmannsp. Näh. 1. Et.

Wagw., Böhlschuppenstr. 11, II., Logis, 2 St., Ka., Kü., zum 1. Okt. zu verm.  
W. Weisenfelder Str. 63, III. I., Logis, 2 St., R., Kü., f. 270 A j. 1. Okt. z. v. W., Demmeringstr. 68, III. A, I., Schön. Logis sof. o. 1. Okt. geg. Verglitt. zu verm.

Kleinbocker, Klingenstr. 57, I., schöne freundl. Logis billig 1. Oktober zu verm.

Kleinbocker, Cyprienser Str. 2, zwei schöne Logis preiswert zu vermieten.

Wagw., Klingenstr. 4, II. r., kleine Stube an einzelne Person zu vermieten.

Lindenau, Goethestr. 5, I. r., leere Stube mit Kochofen zu vermieten.

Kleinbocker, Antonenstr. 40, III. r., schöne leere Stube zu vermieten.

Wagw., Alte Straße 11, G. III. I., Schlafstelle an anst. Mädchen zu verm.  
Wagw., Alte Str. 18, G. II. r., Schlafstelle an Herrn od. Mädchen zu verm.  
Wagw., Bahnstr. 57, III. I., freundl. gebil. Zimmer an 1 o. 2 Herren zu verm.

Lind., Gerichtenstr. 5, I. I., frdl. möbl. Stube a. Schlafst. a. anst. Herrn zu verm.  
Lindenau, Geograph. 40, I. I., freundl. Schlafstelle an 2 Herren od. Mädchen zu v.  
Lind., Gellertstr. I. II. r., eleg. unge- störtes Garçon sof. o. 1. Okt. bill. zu verm.  
Mts-Schleußig, Pfaffenstr. 5, frdl. Schlafst. m. Kochofen a. Mädchen sof. zu verm.  
Kleinbock, Diebstaustr. 86, pt. I., frdl. Schlafstelle an Herrn zu verm. Weber.

3 Leute such. II. Wohn., 200—250 Mk. Offerten u. A. B. 10 postl. Kleinbocker.

**Norden.**

Logis 270 Mk., 1. Ost. zu verm. Näh. So. Straßb. Str. 10, IV. r. zu besich. 1/8 ab.  
Gohlis, Bräckerstr. 10, pt. b. Hofmann, frdl. Schlafstelle an gemüll. Frn. zu verm.

**Verkäufe und Käufe.**

Stützgebendes Grünwarengeschäft veränderungslos zu verkaufen. Offert. u. F. B. a. d. Filiale d. Volkszta. Lindenau.  
**Gute Zigarren — Südstr. 9.**

**Wegen Umzug** verkaufe billig Damenkleider, Röcke, fast neu, Hüsen, Jacketts. [14886]  
**Wanda Lory, Barfußgäßchen 7, II.**  
Nüss. Schrank, Vertiko . . . A 45  
Dackerte Schrank, Vertiko . . . A 25  
Nüssch. Büttel (Wickel, Horn) 20-45  
Steinisch, Auszugsch., Salonisch 16-38  
Kommod., Waschtisch, Kuchensch. 8-20  
Spiegel mit Schränkchen, nüss. 32-48  
Dachleue Tischst. u. Ottomane 28-50  
Nüss. = Garnituren, rothbraun-grün, gute Arbeit . . . 75-85  
Stühle 3.50 b. 5.50 A, Spiegel 10-22  
Alle Sorten Vertikale m. Matr. . . 24-60  
In echt und lackiert. . . 80  
Vordachschranke (Eiche lackiert) neu 85  
Vorteilhaftester Kauf bei Aus- stattungen! Ueber reelle Waren! Kein Umzugschwinkel! [15088]

**Bräutigam**

Neuschönefeld, Konradstr. 18.

**Möbel**

komplette Einrichtungen billigst, auch auf Teilzahlung.

**Krause, Humboldtstr. 18.**  
Wk. zu verk.: Kleider, Bettst. m. M., Kleider, Vertikal, Kom. Pl., Kleiderstr. 8, p.

Gehr. Kleiderkamm., Tisch, Ottom., Bettstelle m. M., Kommode, Kleidersch., Tisch, Stühle, Spiegel Eisenstr. 59, p.

**Pflüschsofa**  
hochfein, grünes Sauter, 1 gebr. Sofa umfänglich. spottb. Närb. Str. 41, III. I.

Eleg. Pflüschsofa von 45 Mk. an. Neuschönefeld, Konradstr. 20, H.

2 Sofas, Vertikal, 2 Kleiderschr., Kommode, Tisch, Stühle, Kleiderschr., Bettst. m. M. r. Universitätsstr. 12, I.

**Möbel u. Polsterwaren**  
**E. Gronenberg, Liebigstr. 5, Hof.**  
Bettst. m. M., Sofa, gr. Wandochr., Schreibe- sekr., Federbett. bill. Lt. Josephstr. 89, I. I.

**80 Akkumulatoren**

ganz neu, 9—80 Amp.-St., verk. j. Hälfte des Wertes A. Glascher, Landstr. Str. 28.

**Nur Bäckerei Str. 15**  
kauft man Fahrradlaufdecken und Luftschlächche spottbillig.

**Erstklassige Fahrräder** erhalten Damen und Herren von renommierter Firma zu außerordentlich günstigen Konditionenbedingungen auf Teilzahlung. Off. u. A. 2 a. d. Exped. d. Bl.

**Excelsior-Fahrräder** verk. weg. vorgeg. Saison von 200 an. gebr. Näher v. 25 Mk. an Ludwigstr. 8.

Fahrrad, a. erb. neue Pneum., sof. weg. Militär f. 35 Mk. v. d. G., Hall-Str. 112, I.

**Ein- und Verkauf**

**von Fahrrädern** Lager von neuen u. gebr. Fahrrädern.

**R. Fehling, Ludwigstr. 3.**  
Roverrepariert Baumgärtner, Burgstr. 20.

**Waschgefäß, Leiterwagen** große Auswahl, empfiehlt billigs! Entwer, Bötcherstr., Pl. Augustenst. 16. Nur diese Woche, j. 1. Stand vom Brühl.

**Radfahrer Augen auf!**

Ich bin gezwungen [18806]  
**das Riesenlager** meines Garros- u. Versandgeschäftes in der Sebastian-Bach-Str. 39, 41  
**wegen Umzug** schnell zu räumen und veranlasse deshalb  
**Massen-Ausverkauf** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Fahrräder**, hochlegant u. dauerhaft mit Doppelradlager, Vorkauf u. Rücktritt, 72—, 84—, 98— A bis zu den allerersten Luxusmodellen.  
**Luftschlächche**, 2.20, 2.70, 3.20, 3.80, 4.10 A.  
**Laufdecken**, 3.10, 3.60, 4.20, 4.60, 5.40 A.  
**Wringmaschinen** von 7.80 A an, Acetylen-Brenner —07, Brenners- jangen —18, Aufhänge —13, Fuß- bremsen —22, Brennöl —08, elektr. Lampen —48, Emolgelad —12, Freilaufmaschinen mit Rücktrittbremse 8—, Gamaschen —55, Radläufer —60, Block- fetten 1.20, Rollenketten 1.70, Ketten- räder, kleine —35, große 1.60, Ketten- spanner —18, Holzschlüssel —80, Nadelstichlöcher —80, Dellampen —55, —85, 1.10, 1.40, Acetylenlaternen 1.20, 1.60, 2.10, 2.70, Leuchtstangen von 1.20 an, Fußhalter —22, u. u. nur bei

**Franz Beyer, Seb.-Bach-Str. 39/41**

Vertreter überall gesucht.

**2 Hand-Rollwagen**, pass. f. Händler, 12 u. 8 Str. Tragf., 1 gr. eis. Haken- sof. zu verk. Paunsdorf, Friedrichstr. 17.  
**Leiterwagen** b. Plagw., Kibach. Str. 57.  
**Leiterwagen** b. Wehren, Bahnhoffstr. 27.

**Vogelfutter**

**Märck, Samenhandl., Lind., Markt 2.**

Gebrauchte Plüschgarnitur bill. zu ver- kaufen. Sächsisch, Defertstr. 26, I. r.

Stell. Gellings-Schrank u. Wehmüller bill. j. v. Pl., Kleiderstr. 76, II. r.

Große franz. Bettstelle mit Matratze billig zu verk. Gerichtsweg 14, II. r.

Kinderbettstelle, neu gefertigt, billig zu verk. Neustadt, Mariannenstr. 44, III.

3 gute Betten, 2 ff. Betten, 1 mecha- nische Stühle bill. j. v. Weiserstr. 9, I.

Grammophon m. 6 Pl. f. 40 Mk. zu verk. Off. u. Z. 155 postl. Plagw., Weissenfeld. Str.

100 1/2 kg. Bonbons billig zu ver- kaufen. Neuschönefeld, Konradstr. 17, I.

Schlaglichter m. Schule, Elektrifiziermasch. bill. j. v. Weiser, Kallert-Friedrichstr. 7, I.

Al. Akkumulatoren Label Maschinist fach- gemäß u. billig Anker, Bernhardtstr. 18, I. r.

W. B. Nähm. u. Kontor-Bandier bill. zu verk. W., Hildegardstr. 40, II. I.

Näh. 85 Mk., mit neuem Summit, zu verk. Neuschönefeld, Heinrichstr. 12, I. r.

Guter, Herren-Rad billig zu verkaufen Pfaffenborfer Str. 20, S., r. pl.

Fahrrad zu verkaufen, Preis 55 Mk. Lindenau, Klopffochstr. 9, III. I.

Dauerhaftes Rad verkauft sofort für 40 Mk. Sebastian-Bach-Str. 86, pt.

Damen-Rad, wie neu, zu verkaufen Weissenfeld, Kirchstr. 93, IV. I.

Guter, Kinderwagen mit Summit- billig zu verk. Anker, Jellist. 8, III. W.

Guter, Kinderwagen billig zu ver- kaufen Gutrich, Dehlischtr. 83, III. I.

Guter, Kinderwagen mit Summit, für 8 Mk. zu verk. Schwanenborferstr. 81, G. pt. I.

Heißgrauer Kinderwagen m. Summit u. Matr. zu v. W., Hildegardstr. 45, IV. W.

Guter, Kinderwagen mit Summit, für 9 Mk. zu verk. Ing. Bernhardtstr. 15, G. I. I.

Kinderwagen u. best. Sportwagen zu verkaufen W., Konradstr. 43, III. r.

Eleganter Kinderwagen, f. neu, preisw. zu verk. Plagw., Steglitzstr. 7, III. I.

Guter, Bringsch. m. Summit u. Nadel- gestell billig zu verk. W., Gwoldstr. 12, II.

Ein noch guter, Kinderwagen für 5 A zu verkaufen Plagw., Böhlschuppenstr. II. r.

**Tüchtige Uniform-Schneider**

auf Offiziers-Arbeit finden sofort dauernde Beschäftigung bei höchsten Admen.

**Aug. Polloh, Hoflieferant, Leipzig**

Uniform-Abteilung.  
Zur Bedienung einer Wolf'schen Lokomobile nebst Licht- und Affir- mulatorenanlage wird ein nächterner und zuverlässiger [16103]

**Heizer und Maschinist**

welcher schon berartige Anlagen bedient hat und sich durch Zeugnisse ausweisen kann, gesucht. Offerten mit Zeugnis Kopien und Lohnansprüchen unt. O. 35716 an Haasenstein & Vogler A.G., Leipzig.

1stgler Sportwagen bill. zu verkaufen Lindenau, Guttmuthsstraße 48, I. Anst.

Sportwagen für 4 Mk. zu verkaufen Schönefeld, Dimpelstr. 69, III. Anst.

**Für Schneider!**

Baste die höchsten Tagespreise für neue Stoffabfälle.  
Oskar Müller (Telephon 5868) Leipzig, Braustraße 9 u. 12.

**Ausgelämmte Haare** kauft Paul Thiele Neumarkt 31.  
Gebr. gr. u. kl. Reißer zu verk. gel. Lindenau, Kurellstr. 43, II. I. Schön.

Gebr. Puppenwagen zu verkaufen gefucht Kleinschöcher, Klingenstr. 49, III. I.

Gebr. Gaskura zu verk. gel. Off. Leusch, Lindenauer Straße 44, pt. r.

Ausgelämmte Haare kauft zu hohen Preisen Plagw., Weiserstr. 22.

Gebr. 4rdr. Handwag. 4—5 Str. Tr., j. ff. gel. Off. Plagw., Raumb. Str. 41, III. I.

Junger Spik zu kaufen gesucht. Näh. Brühl 63, Restaurant.

**Arbeitsmarkt.**

**Tüchtige Rabbizputzer** werden gesucht bei

**Wolter & Co.**  
L. Connewitz, Neugere Bayersche Str. Raupstraße. [16178]

Suchen für unsere Metallgießerei, Spezialität Rotgußentzick, einen

**Vorarbeiter,**

welcher mit arbeitet, f. dauernde Stellung bei hohem Lohn. Derselbe muß für bichten Guss garantieren und sowohl trocken wie nah gießen können.

Ebenso wird ein **Armaturen- schlosser** gesucht.

Off. mit Zeugniskopie u. Gehalts- ansprüchen an

**E. Engel, G. m. b. H., Eisenau.** [16189]

Zum 1. Oktober suchen wir einige tüchtige

**Markthelfer,**

welche im Verkauf von Glaswaren usw. gut bewandert sind. Angebote mit Zeugniskopie u. Gehalts- ansprüchen erbeten.

**Postdam.** [18964]

**J. Emil Andrae,**  
G. m. b. H.  
Verbandhaus.

Suche per sofort junges Mädchen aus guter Familie, w. perfekt Schneiderin sein kann.

**Minna Vogel** [16180]  
Lindenau, Wettinerstr. 65.

Zu zwei Deuten wird per 15. Sept. ein sauberes, bargaus zuverlässiges Mädchen v. Lande gef.

**Sellerhausen,** [16183] Schönefelderstr. 2, im Laden.

**Verwundt f. Damenschneider** leberzeit gefucht. Plagw., Kleinschöcher Str. 68, III.

Schuhmacher auf Mittelarbeit w. gef. Kleinschöcher, Wagnstr. 27.

Fleischereibring gesucht. Näh. Lindenau, Leuschcher Str. 7, pt. r.

Lernende für Damenschneider wird angen. Connewitz, Stöckerstr. 17, pt. r.  
Lernende für Damenschneider gefucht. Kleinschöcher, Wagnstr. 11, II. I.  
Nebenbed. Hausarb., a. f. W. passend, w. v. M. S., Sellerhausen, Jakobstr. 14, II. r.  
Mädchen von 14—16 Jahren zu leichter Arbeit gefucht. Anker, Spichernstr. 4, III.  
Größ. Schulmädchen f. e. paar Stunden nach. gef. Markburger Str. 27, III. r.

**Vermischte Anzeigen.**

**Dr. med. Pape**

**Snauffleberg.**  
Von der Reise zurück.  
Durch Magnetismus wird Krankheit beseitigt von O. S. Pollet, Brühlstr. 44, II.

**Rat**

u. Hilfe in allen Rechtsangelegenheiten, schriftliche Arbeiten, Steuer-Gaben, Gefüge, Eingaben, Klagen bel. [1794]  
Paul Kaiser, Halleische Str. 16.

**Ihre Anzüge**

werden wie „neu“ gereinigt u. gebügelt, Preis 2.50 Mk. Abholung und Zusendung frei. 2 Big.-Karten genügt an **Bäcker, „Undine“ Böhlg.-Leipzig.**  
Bringe meine Schul-Reparatur- werkstätte in empfehl. Erinnerung. **Chr. Stotz, Seilstr., Gwoldstr. 6.**

Am **Sonntag** ist in unserer Expedition früh gegen 9 Uhr ein

**Hut**

verkauft worden. Es wird gebeten, selbigen wieder zurückzugeben.

Expedition der Leipziger Volkszeitung.

3g. Frau bittet um Darlehn von 50 A. Off. u. H. 50 postl. Volkst., Poststr., erbelt.

Frau Gertrud Müller emfiehlt sich als Massense. Reudnitz, Kapellenstr. 12, I. W.

Schneiderin emfiehlt sich Plagw., Kleinschöcher Str. 50, II. I.

Hausbuden u. Anbenerzlege fertigt an Frau W., Südstr. 65, IV. W.

Ausbess. u. Aufbüg. w. Reich prompt bel. G. Franz, Anker, Zweinaundorfer. Str. 89.

Kind findet saubere und gute Pflege. Sellerhausen, Kamenstr. 7, III. r.

1, jährl. Kind wird in gute Pflege gen. Kleinschöcher, Schönau, Weg 14, Tr. B, I. r.

Kind w. tagsüber in faub. liebeu. Pflege genommen. Volkst., Ludwigsstr. 85, I. W.

Portemon. mit 1.45 A am Sonntag ver- loren. Abzugeben Hartorfstr. 29, pt. I.

Paar Schnürschuhe v. Knabenhorig. bill. Mollstr. 91. Ujga, Bayerische Str. 81, IV.

4 Schlüssel mit Ring und Monatskarte ver- lustig. Abzug. Reud., Gmeinestr. 5, pt. r.

Rädchen sind abzugeben. Lindenau, Hohe Str. 11, I. r.

Frau Prangl in der Wettinerstr. soll leb. u. ihr Mäxchen daneb. 8 u. 17, nun rats mal.

Der Vorstand der Bauabänne, er lebt hoch!

Herr Ede Gfner, Hausmeister, j. Ged. I. leben hoch u. seine Anne od. Familie Gd. wünschle senden Walter und Erich.

Baumgärt. Lenchen lebt hoch, ihr Mäx. od. G. ist ja bloß weg. 'n Pfannkuchen.

Onkel Otto soll leben, Lante Klara daneb. Ob he sieh woll wat merken lei? Die Onfel. Fr. Martin in der Weiserstr. hehe- lichen Glückwunsch zum Barzifeste. ??  
Wir send. uns. Otto d. herr. Glück. u. G. G. Bruder, Schwägerin u. Kind.



Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, den 30. August.

Die Zukunft der Organisationen.

Unter dieser Ueberschrift wird in den Leipziger Neuesten Nachrichten eine Zuschrift veröffentlicht, die also beginnt:

Es ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit, daß die Arbeitgeber allmählich zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Organisation der Arbeiter nicht nur nicht zu bekämpfen, sondern im Gegenteil gerade vom Standpunkt des Unternehmers mit allen Mitteln zu fördern ist.

Man wird es wohl als ein Versehen der Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten betrachten müssen, wenn die vorstehenden Ausführungen in diesem Blatte zum Ausdruck gekommen sind.

Man wird es wohl als ein Versehen der Redaktion der Leipziger Neuesten Nachrichten betrachten müssen, wenn die vorstehenden Ausführungen in diesem Blatte zum Ausdruck gekommen sind. Man bedenke: Eine Anerkennung der Berechtigung der Arbeiterorganisationen in dem Organ des Leipziger Unternehmertums, das keine Gelegenheit vorübergehen läßt, den organisierten Arbeitern Knüttel zwischen die Beine zu werfen.

Die Millionen Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Knechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht verleihen, über welche sie verfügt.

Die unsauberen Geschäftsmagazine auswärtiger Strickmaschinen-Fabrikanten sind kürzlich von uns geschilbert worden und gleichzeitig warnten wir vor einer Geschäftsverbindung mit diesen „Menschenfreunden“.

geführten Mustern nicht so, wie sie aufgezeichnet sind, denn die Maschine hat nur eine Größe, und kann nicht kleiner noch größer gestrickt werden; es kann nur eine Weite für Herren- und Damenstrümpfe gestrickt werden; Kinderstrümpfe sind ganz ausgeschlossen.

Zu dieser Angelegenheit geht uns von anderer Seite noch folgende Mitteilung zu: Welchen Umfang der wirkliche Handel mit Strickmaschinen in Deutschland angenommen hat, wurde am letzten Sonntag in einer Versammlung armer Sineingefallener in Berlin konstatiert.

X. Eine Beschwerde gegen die Ortskrankenkasse Leipzig hatte am 8. April d. J. der Arbeiter F. in Marktstraße beim Krankenversicherungsamt des Rats der Stadt Leipzig angebracht. Der Versicherungsbesitzer war als Gasarbeiter einer hiesigen Gasanstalt bis 18. März d. J. erkrankt, war also bei der hiesigen Ortskrankenkasse versichert.

Sehr trübe Aussichten für die Hausfrauen eröffnen Berliner Sachverständige des Butterhandels, Inhaber altrenommierter erster Firmen. Die Herren teilen mit, daß eine erhebliche Butterverwertung für den größten Teil von Deutschland, nicht etwa bloß für die Großstädte, in Aussicht stehe.

X. Die Herbstzeitlose, jene schöne rosafarbene Blume, zeigt sich wieder auf den Wiesen, besonders auf feuchten Plätzen. Die Pflanze enthält in ansehnlichen Mengen ein sehr starkes Gift, das Colophytin, das, sobald es in den Magen eines Menschen oder eines Tieres gelangt, heftige Magen- und Nierenentzündungen hervorruft, die den Tod herbeiführen können.

Neue Straßennamen. Der Rat hat beschlossen, dem vom Palmengarten nach dem Schützenhofe führenden Fahrwege den Namen Cottaweg beizulegen (zu Ehren des verdienten Hofmannes Heinrich v. Cotta), ferner die bisherige Kueferer Straße (jenseits der Parthe) vom 1. Januar 1906 an zur Löhstraße zu ziehen und ihre Häuser dementsprechend umzunummerieren.

Durch einen Revolvererschuss brachte sich vorgestern Abend ein 18jähriger Sattlergeselle aus Dahlenberg in einer Wohnung der Südstraße eine Kopfverletzung bei. An deren Folgen ist der junge Mann gestern im Krankenhaus verstorben. Der Beweggrund zu diesem Selbstmord ist unbekannt.

Ein Kellerbrand war gestern vormittag in einem Grundstücke der Petersstraße infolge der Entzündung einer Kiste

mit Packmaterial entstanden. Der Brand ist von der Feuerwehr bald beseitigt worden.

Von der Strafe. In der Zeltzer Straße wurde ein 32 Jahre alter Binngehler von heftigen Krämpfen befallen. Man brachte den Erkrankten nach der Sanitätswache.

Im Brühl lief ein Knabe einem Radfahrer in das Rad. Der Knabe wurde umgerissen, zum Glück aber nicht verletzt.

Auf dem nassen Asphalt in der Nürnberger Straße stürzte gestern ein Zugpferd. Mannschaften der Feuerwehr mußten mit dem Hebeapparat das Tier wieder emporrichten.

Im Brühl stieß ein Lastgeschirr mit einem Motorwagen zusammen. Dabei wurde der Mitscher und noch ein anderer Mann vom Lastwagen herabgeschleudert. Am Motorwagen wurde die Sprigwand eingedrückt. Sonstiger Schaden ist nicht entstanden.

Gestohlen wurde unter den Messbüden am Augustplatz ein neues Damenportemonnaie von gelbem Leder mit über 70 Mk. Inhalt und aus einer Wohnung der Wittenberger Straße eine goldene Herren-Memontoir-Savonettuhr mit den eingravierten Buchstaben R. P. und einer Brüdung. In einer Wohnung der Bergstraße ist ein Einbruchsdiebstahl verübt worden.

Stolze Volkeinsichten. In einem Geschäft der Ostvorstadt stahl ein 17jähriger Lausbursche von hier nach und nach über 200 Mark. Der unehrliche Mensch wurde zur Verantwortung gezogen.

Ein 30 Jahre alter Arbeiter aus Glesna wurde wegen eines Sittlichkeitsvergehens in Haft genommen.

Ferner erfolgte die Verhaftung eines von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Diebstahls flechtlich verfolgten 23 Jahre alten Barbiers aus Wreschen.

Wlauschers Festspruch.

De Wlauschers freiden sich nich wenig, Denn bei sie gam der nele Genh; De ganse Schabdt war hochbeglückt; Se worde och in großer Eile, Uff de solennste Arb geschickt.

Aus der Umgebung.

Bannsdorf. Am 6., 7. und 8. September, vormittags, findet im Gemeindevaude eine Nachweisung aller von Gewerbetreibenden und Landwirten im öffentlichen Verkehr benutzten Waagen, Gewichte, Wagen und Meßwerkzeuge statt.

Sestewitz. Das vom hiesigen Arbeiterabfahrerverein am 1. d. M. festgesetzte am vergangenen Sonntag stattgefundene Stützungs-festes geplante Korsofahren wurde von der Amtshauptmannschaft wegen „eintretender Verkehrsstörungen“ verboten.

Sommerfeld. Der Materialwarenhändler Kösthe läßt im Dorf anzulager eine Annonce zum Preise von rund 15 Mk. los, um sich zu beschweren, daß unsere Mitteilung über die Klage des Malermeisters Petermann gegen ihn einseitig gewesen sei.

# Ein Abend in einem amerikanischen Tingel-Tangel!

## Theatervorstellungen. Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)  
**Mittwoch, den 30. August:** 227. Abonn.-Vorstellung (3. Serie, weiß):  
**Tannhäuser und Der Sängerkrieg auf der Wartburg.**  
 Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Regie: Oberregisseur Goldberg. — Musikal. Leitung: Kapellmeister Hagem.  
 Hermann, Landgraf von Thüringen . . . . . Hr. Schaper  
 Tannhäuser . . . . . Hr. Ulrich  
 Wolfram von Eschenbach . . . . . Hr. Schüb  
 Walter von der Vogelweide . . . . . Hr. Edward  
 Hilbert . . . . . Hr. Schwarz  
 Heinrich der Schreiber . . . . . Hr. Marlon  
 Helmar von Prozel . . . . . Hr. Kunze  
 Elisabeth, Richtin des Landgrafen . . . . . Fr. Marx  
 Venus . . . . . Fr. Singern  
 Ein junger Hirt . . . . . Fr. Franz  
 Vier Pagen des Landgrafen. Thüringische Ritter. Grafen und  
 Edelknechte. Edelknechte, Kellner und jüngere Pflger. Eirenen.  
 Kojaden. Bacchantinnen.  
 Ort der Handlung: Thüringen, Wartburg. — Zeit: Im Anfang  
 des 13. Jahrhunderts.  
 Die Gruppierungen in der Venusgrotte, arrangiert von der Ballett-  
 meisterin Fr. Strengmann, werden ausgeführt von Fr. Jemler,  
 Fr. Schäfer, Fr. Buchmann, den Damen des Corps de Ballet, den  
 Figuranten und Eirenen der Ballettschule.  
 Einlaß 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/11 Uhr. **Doppelpreis.**  
 Billettverkauf für den laufenden Tag an der Tageskasse von  
 10—3 Uhr und Wochentags im Wobenhause Aug. Pollich von 8—6 Uhr.  
 Vorverkauf für den nächsten Tag an der Tageskasse von 1—3 Uhr.  
 (Jedes Billett, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im  
 Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pf. Aufgeld. — Bestellte Billets  
 müssen spätestens 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.)  
 Spielplan: Donnerstag: Der Wildschütz. Anfang 7 Uhr.

## Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)  
**Mittwoch, den 30. August:**  
**Frühlingsluft.**  
 Operette in 3 Akten (nach dem Französischen) von Carl Lindau und  
 Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammen-  
 gestellt von Ernst Reiterer.  
 Regie: Regisseur Haas. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hindelsen.  
 Dr. Gustav Landmann, Rechtsanwalt . . . . . Hr. Sturmfeld  
 Emilie, seine Frau . . . . . Fr. Köhling  
 Wenzel, Antikebein, Rentier, Emilien's Vater . . . . . Hr. Groß  
 Apollonia, seine Frau . . . . . Fr. Wuse  
 Felix, sein Neffe . . . . . Hr. Heine  
 Berta, Apollonias Richtin . . . . . Fr. Hildebrandt  
 Baron von Croisä . . . . . Hr. Bedlich  
 Ida, dessen Gemahlin . . . . . Fr. Wegner  
 Hildebrandt  
 Walter  
 Windel  
 Dietrich  
 Helwig  
 Max, Sekretär  
 Schreiber bei Dr. Landmann . . . . .

Hanni, Dienstmädchen . . . . . Fr. Reith-Grohmillner  
 Dannhauser, Restaurateur . . . . . Hr. Schröder  
 Nagl, Kellner . . . . . Hr. Haas  
 Ein Kellner . . . . . Hr. Renner  
 Isabella Negrelli, Präsidentin des Klubs der ge-  
 schiedenen Frauen . . . . . Fr. Hofe  
 Louise . . . . . Fr. Genuing  
 Eugenie . . . . . Fr. Richter  
 Stella . . . . . Fr. Wahnert  
 Irene . . . . . Fr. Humn  
 Der Rosenbräutigam . . . . . Fr. Welfert  
 Die Rosenbraut . . . . . Fr. Doga  
 Mitglieder der Künstlergenossenschaft und des Sängerbundes,  
 Tänzerinnen, Augmacherrinnen, Gesangs- u. f. v.  
 Ort der Handlung: 1. Akt: Landmanns Kanzlei. 2. Akt: Abendessen,  
 kurze Zeit später. 3. Akt: Ein Garten-Etablissement.  
 Zeit: Die Gegenwart.  
 Im 2. Akt: Rosenhochzeit, Ballett arrangiert von der Ballettmeisterin  
 Fr. Strengmann, ausgeführt von Fr. Jemler, Fr. Schäfer, Damen  
 des Corps de Ballet und Kindern der Ballettschule.  
 Pause nach dem 2. Akt.  
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 7/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr. **Gew. Preise.**  
 Billettverkauf für den laufenden Tag an der Tageskasse von  
 10—3 Uhr und Wochentags im Wobenhause Aug. Pollich von 8—6 Uhr.  
 Vorverkauf für den nächsten Tag an der Tageskasse von 1—3 Uhr.  
 (Jedes Billett, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im  
 Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pf. Aufgeld. — Bestellte Billets  
 müssen spätestens 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden.)  
 Spielplan: Donnerstag: Eine tolle Nacht. Anfang 7/8 Uhr.

## Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Direktion: Anton Hartmann.  
**Leipziger Schauspielhaus.**  
 Sophienstraße 17/19.  
**Mittwoch, den 30. August:**  
**Geschloffen.**  
 Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
**Theater am Thomasing.**  
 (Centraltheater.)  
 Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr:  
 Vorletztes Ensemble-Gastspiel des Berliner Central-Theaters.  
 Direktion: J. Berenczy.  
 Zum 8. Male:  
**Olympus in der Unterwelt.**  
 Burleske Operette in 4 Bildern von Hector Cremieux.  
 Musik von J. Offenbach.  
 Regie: Emil Albes. Dirigent: Kapellmeister Arthur Felder.  
 Erstes Bild: Der Tod der Eurydice. Zweites Bild: Der Olymp.  
 Drittes Bild: Ein Prinz von Arkadien. Viertes Bild: Die Hölle.  
 Nach dem 2. und 3. Bild findet eine längere Pause statt.  
 Einlaß 7/7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10/10 Uhr.  
**Gewöhnliche Preise.**  
 Spielplan: Donnerstag: Tannhäuser-Parodie. Anfang 8 Uhr.

## Krystall-Palast-Theater

**Vorletztes Auftreten sämtl. Spezialitäten.**  
 Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten 4.20 Mk.  
 Im Theatersaale täglich:  
**Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles.**  
**Eine Hochzeitsnacht.**  
 Schwanz in 3 Akten von Leroul und Barré.

## Battenberg-Theater.

**Donnerstag, den 31. August 1905**  
**Der Herr Senator.**  
 Lustspiel in 3 Akten von F. Arronge.  
 Freitag, den 1. September: Die deutschen Kleinfüßler.

## Battenberg.

Täglich: **Künstler-Vorstellung.**  
**Barra-Truppe, Hans Hauser, Georg u.  
 Gusti Adler** und die übrigen Spezialitäten.  
 Vorverkauf nummerierter Billets bei Frau Stein, Markt 16, und  
 im Battenberg-Restaurant.

## Sommer-Theater Leipzig.

**Etablissement Drei Linden, Leipzig-Lindenau.**  
**Donnerstag, den 31. August, abends 8 Uhr.**  
**Die berühmte Frau.**  
 Lustspiel in 3 Akten von F. v. Schöthan und G. Rabelburg.  
 Baron Wömer-Saar . . . . . Karl Treptow  
 Frau Wömer-Saar . . . . . Graf Bela Palmaty Sr. Josef  
 Agnes, dess. Frau . . . . . Fr. Schwarz-Arco  
 Hermann . . . . . Fr. Bara  
 Betty, dess. Tochter . . . . . Fr. Orza  
 Paula Hartwig . . . . . Fr. Winger  
 Dittie Friedland . . . . . Fr. Grundmann  
 ihre Richtin . . . . . Fr. Grundmann  
 Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.

## Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

**Donnerstag:**  
 Speiseanstalt I (Johannisplatz): Wurst mit geräucherter Wurst.  
 Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Weiskraut u. Kartoffeln mit Hammelf.  
 Speiseanstalt III (Ruhngasse 24): Rindeln mit Rindfleisch.

## Bersammlungskalender.

Mittwoch: Vorkonferenz. Steinbruder u. Bern. Berns. Vorkonferenz, Deutscher  
 Straße, abends 7 Uhr.  
 Donnerstag: Marktantritt. Dessenf. Gewerkschaftsversammlung, Stadt-  
 garten, abends 8 Uhr.

  
**Uhren**  
**Ketten, Schmucksachen**  
 Grösste Auswahl. — Billigste Preise.  
**Gustav Kaniss**  
 6 Tauchaer Strasse 6  
 10% Rabatt. 10% Rabatt.

  
**Kohlen-Handlung Bernhard Uhlig**  
 L.-Eutritsch, Delitzscher Str. 58  
 empfiehlt sich zur Lieferung der besten und gangbarsten  
**Hausbrandkohle.**  
 Alle Sorten zu billigsten Tagespreisen.

**Achtung! Bettfedern, Daunenn. Inletts in großer**  
 Auswahl empfiehlt billigst und gut **H. Pankaus**,  
 Leipzig-Reudnitz, Gemeindefstraße 40, part., Teleph. 6235. Bei Einkauf von  
 Waren 5% Rabatt in bar ausbezahlt. Auch Bettfedern-Reinigungs- und  
 Desinfektions-Anstalt. Abholen und Aufstellen der Betten gratis. Preise:  
 Deckbett 1 Mk., Unterbett 1 Mk., Kissen 25 Pf. Resten, solide Verbilligung.  
 Jede neue Kundschaft bekommt ein Bett gratis gereinigt. [12772]

**Kauf**  
**Kredit!**  
 Ohne Preisaufschlag:  
**Möbel, Betten  
 Uhren, Bilder.**  
 Kleine Raten.  
**A. Heilmann**  
 L.-Volkmarzdorf  
 Eisenbahnstraße 109  
 Ecke Jbstraße.  
 Wagen ohne Firma.

**Original-Victoria-**  
**Nähmaschine**  
**Uweinverkauf**  
**H. Schube**  
 Petersstrasse 34 im Hof, 3 Königs.  
**Christ. Eichel**  
**L.-Kleinzschocher**  
 DierstraÙe Nr. 13  
 empfiehlt sein großes Lager fertiger  
**Schuhwaren.**  
 Alle Reparaturen in kürzester Zeit.  
**Monatsgarderobe.**  
**J. Kindermann, Salzschneidern 9, I.**  
 am Markt und Rathaus  
 empfiehlt in reicher Auswahl allerfeinste  
**Sommer-Paletots, komplette Anzöge,**  
 alle Fassons u. Weiten. Eleg. Frack  
 und Gesellschaftsanzüge auch leidliche.  
**Verlangen Sie Preisliste**  
 über Pa. Gummiwaren für We-  
 sunbhelts-, Wochen- u. Krankenspflege  
 v. B. Steinhilber, Leipzig, Vögelsch. Str. 21.

**Rittergut Schönau**  
 gibt an der Lühner Straße, hinter  
 Rosendorfs Baumschule  
**Große weiße Kartoffeln**  
 pro Rute 1.20 Mk. täglich aus.  
**Kartoffelausgabe.**  
**Magnum bonum**, werden täglich  
 ausgegeben (Sonntags von 1/2, 11 Uhr  
 an), am Gundorf-Böhlig-Ehren-  
 bergger Wege, gegenüber der Ritterguts-  
 gärtnerei. Rittergut Gundorf.  
**Kartoffelausgabe.**  
 Kartoffeln (Kaiserin Augusta) werden  
 täglich hinter Hanfisch Gärtnerei und  
 Reudnitzer Friedhof ausgegeben.  
 Rittergut Seibitzitz  
 jüngerer Teil.  
 16172]

**Kartoffelausgabe**  
 Donnerstag früh von 7 Uhr an am  
 Müllau-Stünzer Wege.  
**F. Schulze, Müllau.**

**Feinste Hamburger  
 Vollbücklinge**  
 Inhalt ca. 88 Stück  
 à Riste 1.05 Mark.  
**Fischhalle Ostsee**  
 36 nur Würzner Str. 36.

**Mexico-Schuss**  
 10 Stück in Ost-Etui nur 40 Pf.  
**Wisotzky Nachf.**  
 Wolfmarzdorf, Kirchplatz-Gwaldstr. 16

**Neelles Aussteuer-Geschäft.**  
 Prima ell. Bettdecken . . . . . 1 Mk. 60  
 Prima ell. Bettstätten . . . . . 1 Mk. 50  
 Prima ell. Kouslanen . . . . . 1 Mk. 50  
 Schffarbige Inlettstoffe . . . . . 1 Mk. 50  
 Dr. Bettuch-Douglas, 150 cm br. . . . . 1 Mk. 90  
 Bettzeuge, bunt, gr. Auswahl . . . . . 1 Mk. 35  
 vorzögl. f. Damen-Wäsche  
 feinenartige . . . . . 1 Mk. 50  
**Carl Köhler**  
 Brühl 5, gegenüber der Hofnstr.

**Benno Grimm**  
**L.-Neustadt**  
 Aeusere Tauchaer Strasse 17  
 empf. Ia. Salon-Prisetts, Braun-  
 u. Steinkohlen, Torf, Grude, Holz.

**Elfenbein-Seife mit „Elefant“**  
 in Tausenden  
 von Haushal-  
 tungen beliebt  
 u. unentbehr-  
 lich geworden.  
 Zu haben in  
 fast jedem Wa-  
 terialwaren-,  
 Eissen- und  
 Droq.-Gesch.  
 Nachahmung  
 welsam zurück  
**Gönlher**  
 & Hausner  
 Chemnitz-Kappel.  
 Alleinige Fabrikanten.

**Möbel**  
**Wohnungs-Einrichtungen**  
 solidester Ausführung. Billigste  
 Bezugsquelle für nur solide Möbel.  
**Max Gross, Tauchaer Str. 10, I.**  
 Durch Erparnis der teuren Lebensmiete  
 unerreicht billige Preise.

Empfehle sämtliche  
**— Gummi-Artikel —**  
 1. Woch.- u. Krank.-Pflege, Le'blind., Luftk.,  
 Hosenträg., Badehaub., Massage-Art., Hals-  
 kottchen f. zahn. Kind. Preisliste 80 Pf.  
 Frau Auguste Graf, Neumarkt 5.

**Beinleiden**  
**heilbar.**  
 aller Art  
**Falbe's Inst. f. Beinkr.**  
 Leipzig, Gumboldtstr. 21.  
 Sprechst. Dienstags u. Freitag 8—6  
 Anwartsbrieflich!

**Kindervagen**  
 Shortcoagen, Weiseförbe,  
 Dampfenwagen, Babykörbe  
 besiegt man direkt u. d. Alt., grööt.  
 (Mit Kindervagenabschl. enorm  
 billig. Sage beim Katalogber-  
 euegen od. Wareneauf mit 10%  
 Rabatt oder bequeme Zahlungs-  
 lung bis lieber.  
 Julius Zeiber, Erlanna-102

**CIGARREN-FABRIK empf.**  
 100 St. Mk. 2.20, ff. 4 Wfa. • Cig.  
 ff. 6 Wfa. Mk. 3.60 Kreuzstr. 37, pt.  


  
**Albin Sachs**  
**Uhrmacher**  
 Leipzig - Gohlis  
 Lindenhaler Straße 34.  
**Neue Uhren v. 5 Mk. an**  
**Goldwaren.**  
 Reparaturen gut und billig.

**Sand- und**  
**Geschäftswagen**  
  
 Paul Findalsan  
 Wagen-Fabrik  
 Neuschönefeld  
 Kirchstr. 67.

**Priv.-Lanz-Unterr.**  
**H. Papst, Dufourstr. 22**  
 Anmeldungen und Unterricht zu jeder  
 Tageszeit, auch Sonntags. Best. Damen  
 u. Herren sehr zu empfehlen. [15217]

**Postkarten**  
 vom Harz u. der Sächsischen Schweiz.  
 kauft man billigst  
 in der Buchhandlung der  
 Leipziger Buchdruckerel Akt.-Ges.  
 Tauchaer Str. 19/21.

**Bürgerliches Gesetzbuch**  
 für das deutsche Reich  
 nebst dem Einföhrungs-Gesetz  
 zum bürgerlichen Gesetzbuch.  
 Textausgabe mit Sachregister.  
 576 Seiten in hübschem roten  
 Einband. Taschenformat.  
 Nur 75 Pf.  
**Volksbuchhandlung Leipzig**  
 Tauchaer Strasse 19/21.



